

Mitgliederinfo

06 | 2026



04 **Verbandstage 2026 in Radebeul**

09 **Position des UVMB zur Sächsischen Verwaltungsreform**

10 **MIRO – Demo in Berlin**

Vorwort

Mitglieder – in eigener Sache

Verbandstage 2026	4
UVMB-Position zur Schaffung einer GeoMontanbehörde im Freistaat Sachsen	9
Gesteinsindustrie setzt starkes Zeichen	10
Gesichter der Branche: Ein Tag mit Alexander Kraft	12
Umweltrecht zwischen Anspruch und Realität	14
Unser Geschäftsbericht 2025/2026 ist da!	15
UVMB-Terminkalender.....	15

Fachgruppe Asphalt

Terminkalender.....	16
---------------------	----

Fachgruppe Gesteinsbaustoffe

Terminkalender.....	18
MIRO-aktuell 84	18
Neue Studie zu gebrochenen Natursteinen in Deutschland	19

Fachgruppe Beton & Mörtel

Terminkalender.....	21
BTB-Monatsbrief	21

Fachgruppe Betonbauteile

punktum.betonbauteile – Ausgabe 2/2026	22
--	----

Einladungen:

2. Sächsischer Steine- und Erden-Tag.....	23
2. Kolloquium Betonbauteile	23
Serie – Teil 4 Gut gesichert ist halb gewonnen Der wichtigste Teil eines Gutachtens	24
Fest der edlen Steine im Rittergut Trebsen.....	25
GeoRanger-Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.....	26
Das 29. Eurosymposium steht bevor	27

Technik

Normen und Normentwürfe	28
-------------------------------	----

Tarif-, Sozialpolitik & Recht

Entgelttransparenzrichtlinie – Ablauf der Umsetzungsfrist hat keine unmittelbare Wirkung für private Arbeitgeber	30
---	----

Wirtschaftspolitik

Mathias Ulbricht wird neuer VWT-Präsident	32
Lars Schwarz einstimmig als Arbeitgeberpräsident der VU wiedergewählt	33
Ostdeutsche Baukonjunktur: Kaum Aufschwung	34
Mittelstandsbericht Thüringen 2025	36
Positionspapier "Vorschläge der Arbeitgeber zur Stärkung der Verteidigungsfähigkeit".....	36
Aktuelle Verbandsnachrichten "Aus Unternehmen Für Unternehmen"	36

Veranstaltungen & Weiterbildungen

Messen.....	37
Weitere Veranstaltungshinweise	37

Einladungen:

Effiziente Betriebsplanverfahren	39
Raumordnung/Deponienachnutzung	40



Liebe Leserinnen und Leser,

die vorliegende Doppelausgabe unserer Mitgliederinformation macht deutlich: Mit großen Schritten gehen wir in die zweite Jahreshälfte. Hinter uns liegen bewegte Monate, geprägt von geopolitischen Spannungen und wirtschaftlicher Unsicherheit. Die Auseinandersetzungen zwischen den USA, Israel und dem Iran haben erneut vor Augen geführt, wie fragil Frieden und Stabilität sind – und wie unmittelbar internationale Konflikte wirtschaftliche Auswirkungen nach sich ziehen können.

Zum Ende des zweiten Quartals fällt die wirtschaftliche Zwischenbilanz für das Jahr 2026 differenziert aus: stabiler als vielfach befürchtet, zugleich aber fragiler, als es manche Kennzahlen vermuten lassen. Die erhofften Entlastungen und Reformimpulse für Unternehmen und Verbraucher sind bislang ausgeblieben. Hohe Kosten, geopolitische Risiken, zurückhaltende Investitionen und eine nur verhaltene Konjunktur prägen weiterhin das Bild. Von einem echten Aufbruch kann bislang keine Rede sein, eher von einer vorsichtigen Stabilisierung.

Für die Baustoffindustrie im Verbandsgebiet des UVMB stellt sich die Lage weiterhin verhalten dar. Einzelne Unternehmen profitieren von Großprojekten, die Produktion und Logistik in besonderem Maße fordern. Was vielerorts fehlt, ist jedoch eine verlässliche Breite an Aufträgen, insbesondere im ländlichen Raum. Der lange Winter hat das erste Quartal zusätzlich belastet; die Produktionsmengen blieben deutlich unter dem Niveau der Vorjahre. Ob dieser Rückstand im weiteren Jahresverlauf aufgeholt werden kann, bleibt offen. Erfreulich ist, dass sich der Ölpreis inzwischen wieder in Richtung eines normalen Marktwertes bewegt.

Wie angespannt die Situation ist, zeigen die Produktionszahlen bei Sand und Kies sowie bei Transportbeton besonders deutlich. Gegenüber dem Jahr 2022 liegen sie weiterhin rund 30 Prozent niedriger. Das ist umso schwerer nachzuvollziehen, als sich unsere Infrastruktur vielerorts in

einem besorgniserregenden Zustand befindet und dennoch zu wenig gebaut wird. Hinzu kommen langwierige Genehmigungsverfahren für Bau- und Infrastrukturvorhaben sowie für den Rohstoffabbau. Auf diese Lage hat die Gesteinsindustrie mit ihrer Demonstration am 24. Juni im Berliner Regierungsviertel aufmerksam gemacht. Der Zeitpunkt war gut gewählt: Bereits am folgenden Tag standen mit dem Infrastruktur-Zukunftsgesetz sowie der Baugesetzbuchnovelle und dem Raumordnungsgesetz wichtige Vorhaben im Deutschen Bundestag auf der Tagesordnung. Einen Kurzbericht mit Impressionen zu dieser ersten Veranstaltung ihrer Art, organisiert von unserem Bundesverband MIRO, finden Sie auf Seite 10.

Ein besonderer Höhepunkt waren unsere Verbandstage am 11. und 12. Juni in Radebeul. In der besonderen Atmosphäre am Rande der Weinberge boten sie einen schönen Rahmen für persönliche Begegnungen, gute Gespräche und fachlichen Austausch. Die Abendveranstaltung auf Schloss Wackerbarth und das Unternehmerforum rundeten die Tage in gelungener Weise ab. Einen ausführlichen Bericht dazu finden Sie auf Seite 4.

Mit Sorge verfolgen wir derzeit die Entwicklung der Sächsischen Verwaltungsreform. Unsere Bedenken haben wir in einem Schreiben an den Sächsischen Ministerpräsidenten deutlich zum Ausdruck gebracht. Aus unserer Sicht muss am Beginn jeder Reform eine gründliche Analyse der Aufgaben stehen – unter Einbeziehung der Wirtschaft und externen Sachverständigen. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 9.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre, eine erholsame Sommer- und Urlaubszeit und neue Kraft für die kommenden Monate.

Mit herzlichem Glückauf!

Bert Vulpius
Geschäftsführer

Mitglieder – in eigener Sache



Verbandstage 2026

Branchentreff im sächsischen Nizza

Die gemeinsamen Verbandstage des BAU-ZERT e. V. und des Unternehmerverbandes Mineralische Baustoffe (UVMB) sind ein fester Termin im Branchenkalender. Neben den Mitgliederversammlungen bieten sie jedes Jahr Raum für persönlichen Austausch und neue Impulse. Die Veranstaltung vom 11. bis 12. Juni 2026 in Radebeul machte ihrem Ruf alle Ehre. Vor allem der Festabend auf Schloss Wackerbarth mit Blick auf die Weinberge bot den mehr als 150 Teilnehmern Gelegenheit, die Herausforderungen des Branchenalltags für einen Moment hinter sich zu lassen und einen Abend voller Begegnungen und sächsischer Weinkultur zu genießen.

Traditionell öffnen die Verbandstage mit den Mitgliederversammlungen der BAU-ZERT-Abteilungen und den UVMB-Fachgruppen sowie dem anschließenden Unternehmerforum. Den Auftakt machte die Abteilung Transportbeton, in der Geschäftsführer Dr.-Ing. Stefan Seyffert die Teilnehmer begrüßte. Im Mittelpunkt standen aktuelle Entwicklungen der Normung, darunter die neue DIN-1045-Reihe, insbesondere Teil 6, sowie der weiterhin laufende hEN-206-Acquis-Prozess für Beton, Mörtel, Vergussmörtel und verwandte Produkte. „Wir haben weiterhin die Hoffnung auf eine harmonisierte hEN 206 und werden den Prozess wei-

ter beobachten“, resümierten die Vorsitzenden. Trotz der angespannten Baukonjunktur sorgt insbesondere der Ausbau der Windenergie derzeit für positive Impulse bei der Auftragslage. Darüber hinaus informierten die Verantwortlichen über neue Vorschriften und Regelwerke, etwa zum aktualisierten Lieferschein. Zur Unterstützung der Unternehmen stellen die Fachausschüsse hierzu praxisnahe Informationen und Arbeitshilfen auf der Verbandswebsite bereit. Personelle Veränderungen gab es ebenfalls in der Zertifizierungsstelle: Prof. Dr. Matthias Beck übernimmt die Funktion des Qualitätsbeauftragten. Er folgt auf Torsten Schröter, der nach mehr als 30 Jahren erfolgreicher Tätigkeit in der Branche feierlich in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Der Normung auf der Spur

In den parallel stattfindenden Mitgliederversammlungen der BAU-ZERT-Abteilungen Gesteinsbaustoffe und Betonbauteile standen vor allem aktuelle Entwicklungen in der Normungsarbeit im Mittelpunkt. Besonders Fragen wie: Könnte es sinnvoll sein, gänzlich neue Begriffe aufzunehmen, wie bereits seitens CEN/TC 154 vorgeschlagen, oder sollten rezyklierte Gesteinskörnungen gar eine eigene Norm bekommen? Auch die weiterhin ausstehende

Fotos: Michael Schlutter



europaweite Regelung zum Abfallende sorgt weiterhin für Fragezeichen. Ebenfalls vielfach thematisiert wurde die Harmonisierung der hEN 206. Während sich daraus Vereinfachungen für die Zusammenarbeit zwischen Betonherstellern und Industrie ergeben könnten, bleiben die konkreten Auswirkungen auf die Praxis noch offen. In der Abteilung Betonbauteile rückte insbesondere das Thema Nachhaltigkeit in den Fokus, wie die CSC-Zertifizierung (Concrete Sustainability Council) sowie die speziell für die Fertigteilindustrie entwickelte SPC-Zertifizierung (Sustainable Precast) als Instrumente zur Bewertung nachhaltigen Wirtschaftens. Daneben beschäftigten die Teilnehmer aktuelle Normungsvorhaben wie die DIN 1045:2023, die DIN 13369:2025 sowie die neuen hEN-Regelwerke 18190 und 18262 für Fertigteile. Deutlich wurde dabei einmal mehr, wie eng Normung, Nachhaltigkeitsanforderungen und die neue Bauproduktenverordnung inzwischen miteinander verknüpft sind.

Eine Frage des Teamworks

Die anschließenden Mitgliederversammlungen der UVMB-Fachgruppen Beton & Mörtel und Betonbauteile sowie Gesteinsbaustoffe und Asphalt machten deutlich, wie wichtig die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure für die Weiterentwicklung der Branche ist. Der Vorsitzende der Fachgruppe Asphalt Jürgen Rannacher (Voigtsgrüner Asphalt-Mischwerke GmbH & Co. KG) zog eine positive Bilanz der gemeinsam mit dem DAV durchgeführten Mischmeister- und Bauleiterschulung 2026. Inhaltlich standen die neue ZTV Asphalt mit den Themen temperaturabgesenkte Asphalte sowie neue Additivlösungen – insbesondere Schaumbitumen – im Fokus. Besonders, da nun auch Teil 2 veröffentlicht wurde. Wirtschaftlich bleibt

die Lage hingegen angespannt. Zwar ist bei der Mischgutproduktion ein leichter Aufwärtstrend erkennbar, Absatz- und Preisentwicklung stehen jedoch weiterhin unter dem Einfluss der anhaltenden wirtschaftlichen Unsicherheiten.

In der Fachgruppe Gesteinsbaustoffe überwogen trotz schwieriger Rahmenbedingungen die Zeichen des Aufbruchs. So konnte der Bundesverband MIRO wichtige Branchenthemen erfolgreich in die öffentliche Wahrnehmung tragen – unter anderem mit dem neuen Branchenfilm „Was nützen Scheine

ohne Steine“ sowie dem Nachwuchsnetzwerk „JungeMIRO“. Besonderes Highlight 2026: Dem Bundesverband MIRO war es sogar gelungen, die Branchenthemen auf der Bundespressekonferenz vorzubringen. Der Vorsitzende der Fachgruppe Gesteinsbaustoffe Jens Eckhoff (GKM Güstrower Kies & Mörtel GmbH) teilte die Sorgen der Branche vor den neuen gesetzlichen Vorgaben die aus dem Naturflächenbedarfsgesetz erwachsen und Konflikte mit der Rohstoffsicherung verschärfen könnten. „Noch ist nichts in Stein gemeißelt“, beruhigte Susanne Funk (MIRO) zunächst. Auch UVMB-Geschäftsführer Bert Vulpius verwies auf die herausfordernde Marktlage. Seit 2021 sei die Nachfrage nach Gesteinskörnungen um rund 35 % zurückgegangen. Dennoch setzt der Verband weiterhin auf aktive Mitgestaltung. Beispiele dafür sind die Gründung des Arbeitskreises Recycling-Baustoffe, die Mitwirkung am Bundesverband Mineralische Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Versorgung (BMKE) sowie die kontinuierliche Begleitung von Rohstoffstrategien und Genehmigungsverfahren in den Ländern. Wie wichtig dabei der Dialog mit der Öffentlichkeit ist, verdeutlichten Stephanie Wittwer und Oliver Fox (UVMB). Mit Formaten wie „Tag der offenen Tür“ oder „Nacht der offenen Grube“ sowie Informationsangeboten für Schulen und Familien wird gezielt Verständnis für die Branche geschaffen. „Kinder sind die Multiplikatoren für Eltern“, bestärkte Vulpius. Auch Fox betonte die Bedeutung des Austauschs: „Im Dialog und zusammen können wir viel erreichen.“ Seine Erfahrungen aus der ökologischen Abbaubegleitung zeigten, dass gerade freiwillige Maßnahmen häufig die Grundlage für tragfähige Lösungen schaffen. Am Ende bleibt die Erkenntnis: Fortschritt entsteht dort, wo unterschiedliche Interessen nicht gegeneinander, sondern miteinander gedacht werden.



In der gemeinsamen Mitgliederversammlung der Fachgruppen Beton & Mörtel sowie Betonbauteile, berichteten Daniel Piezonka (SCHWENK Beton Berlin-Brandenburg GmbH) und Jens Enderling (Betonwerk GmbH Milnersdorf) über die Arbeit der Fachgruppen im vergangenen Jahr und gaben einen Überblick über aktuelle Entwicklungen in den Branchen. Im Mittelpunkt standen die wirtschaftliche Lage der Beton- und Fertigteilindustrie, die Gewinnung von Fachkräften, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und der zunehmende Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Nach den deutlichen Rückgängen der vergangenen Jahre zeigen sich erste Anzeichen einer Stabilisierung der Märkte. Für 2026 wird in beiden Branchen mit einer leichten Erholung gerechnet. UVMB-Geschäftsführer Dr.-Ing. Stefan Seyffert informierte über aktuelle regulatorische Entwicklungen, darunter die europäische Bauproduktenverordnung, neue Normungsprojekte sowie Anforderungen an Umwelt- und Nachhaltigkeitskennwerte. Weitere Themen waren die Weiterentwicklung der DIN 1045, die Arbeit in den Fachgremien sowie aktuelle Forschungsprojekte. Abschließend berichtete Rechtsanwalt Frank Brezing über die laufenden Tarifverhandlungen in der Betonbauteilindustrie Nordost und den geplanten Entgelttarifvertrag. In der anschließenden Diskussion wurden insbesondere die Herausforderungen der Fachkräftegewinnung und die regional unterschiedlichen Arbeitsmarktbedingungen erörtert.

Sicherheit und Gesundheit: Eine Lageeinschätzung für Deutschland

Zusammenarbeit ist nicht nur für die Branche selbst entscheidend, sondern auch für die Bewältigung gesamtgesellschaftlicher Herausforderungen. Darauf verwies Oberst i.G. Armin Schaus, Abteilungsleiter J9 im Operativen Führungskommando der Bundeswehr, in seinem Impulsvortrag zum „Operationsplan Deutschland“. Angesichts zunehmender Bedrohungen durch Cyberangriffe, Desinformation, Spionage, Sabotage und hybride Angriffe sei Sicherheit eine gesamtstaatliche Aufgabe. Sein Appell: Statt ausschließlich auf Schutzmaßnahmen zu setzen, müsse stärker in Resilienz gedacht werden. „Gegen alles kann man sich nicht absichern.“ Umso wichtiger seien Vorbereitung und belastbare Strukturen – insbesondere beim Schutz kritischer Infrastruktur. Auch der Rohstoff- und Baustoffindustrie komme dabei eine wichtige Rolle zu. Welche konkrete Rolle mineralische Rohstoffe für den „Operationsplan Deutschland“ spielen, dazu hat der Bundesverband MIRO eine eigene Infobroschüre erstellt, die online abgerufen werden kann.

Unterstützung forderte auch Max Wiedemann (Stabsbereichsleiter Unternehmensstrategie der AOK Plus) in seinem Vortrag zur Lage der gesetzlichen Krankenversicherung. Diese befinde sich in einer akuten strukturellen Finanzkrise. Dabei liege das Problem aus seiner Sicht nicht in fehlenden Beiträgen: Es gäbe genug Geld. Als Hauptursachen nannte er steigende Krankenhauskosten ohne entsprechende Leistungsverbesserungen sowie ausbleibende Finanzierungsbeiträge des Staates. Gesundheit müsse künftig stärker als Ressource verstanden werden – mit mehr Prävention und einer konsequenteren Ausrichtung auf nachweisbare Behandlungserfolge. Ein „Pay for Performance“-Ansatz könne zudem dazu beitragen, wirksame Therapien gezielter zu fördern und Fehlanreize in der Pharma-Industrie zu reduzieren. Willkürliche „Phantasiepreise“ würden damit der Vergangenheit angehören.





Der Phantasie gehörte lediglich die Abendveranstaltung, bei der auf Schloss Wackerbarth mit wunderschöner Aussicht auf die Weinberge und kulinarischen Köstlichkeiten im angenehmen Ambiente des Schlosses alle auf ihre Kosten kamen und die Themen des Tages in geselliger Runde Revue passieren lassen konnten.

Partizipation und Aufklärung ebnen den Weg

Gestärkt starteten die Teilnehmer in den zweiten Veranstaltungstag. In der UVMB-Mitgliederversammlung konnte nicht nur von einer stabilen Mitgliederentwicklung berichtet werden, sondern auch von personeller Verstärkung im Vorstand. Neu hinzu kamen Felix Oppermann (sibobeton Thüringen GmbH & Co. KG), Alexander Slickers (Slickers GmbH) und Christoph Arnold (Mitteldeutsche Baustoffe GmbH).

Wirtschaftlich zeigte sich ein gemischtes Bild. Während die Branche insgesamt ein leichtes Wachstum von 0,6 % verzeichnete und auch bei Betonbauteilen sowie Sand und Kies Zuwächse erzielt werden konnten, überwiegen weiterhin die Risiken. Energiekrise, Handelskonflikte und die schwache Industrieproduktion belasten die Entwicklung. „Die ursprünglich positiven Erwartungen für 2026 haben sich deutlich eingetrübt. Wir haben trotzdem die Hoffnung, dass es am Ende besser kommt, als erwartet“, fasste UVMB-Vorstandsvorsitzender Michael Müller (LKT Lausitzer Klärtechnik GmbH) die Lage zusammen.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass sich Engagement auszahlt. So konnten im Landesentwicklungsplan Sachsen-Anhalt 25 Vorranggebiete für die Rohstoffsicherung verankert werden – ein deutlicher Fortschritt gegenüber früheren Planungen. Auch bei der Rohstoffstrategie Brandenburgs sowie bei Themen wie „Natur auf Zeit“ bringt sich der Verband aktiv ein, so Bert Vulpus zu zentralen Themen aus dem Bereich Rohstoffsicherung. Hinzu kommen neue Initiativen wie der Bundesverband Deutsche Betonbauteile sowie die kontinuierliche Mitarbeit in Arbeitskreisen und Fachgremien. Entsprechend warb Dr.-Ing. Stefan Seyffert für eine aktive Beteiligung der Mitglieder. Zur regen Beteiligung rief auch MIRO-Geschäftsführerin Susanne Funk auf für die spektakuläre branchenübergreifende Demo im Berliner Regierungsviertel am 24. Juni 2026.

UVMB-Geschäftsführer Bert Vulpus informierte zudem über den Stand des Entgelttarifvertrags sowie die Bedeutung der NEPSI-Berichterstattung zu Quarzfeinstaub, deren Ergebnisse ebenfalls der gesamten Branche zugutekommen würden. Auch die Verbandsfinanzen entwickelten sich positiv: Die Defizite aus der Corona-Zeit konnten ausgeglichen werden.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden Thorsten Tonndorf (MKW Mitteldeutsche Hartstein- Kies und Mischwerke GmbH) und Michael Ehrlich (Dyckerhoff Beton GmbH & Co. KG) für ihr besonderes Engagement in den Vorständen des UVMB gedankt.





Nachdenkliche Töne kamen in der abschließenden BAU-ZERT-Mitgliederversammlung auf. Der Entzug der DAkkS-Akkreditierung für die BÜV-ZERT Nord-Ost GmbH verdeutlichte die zunehmenden Herausforderungen im Zertifizierungswesen. Dr.-Ing. Stefan Seyffert appellierte daher, bei aller berechtigten Qualitätsorientierung „auch Raum für gesunden Menschenverstand zu lassen“.

So endeten die Verbandstage 2026 zwischen Zuversicht und Hoffnung, vor allem aber mit dem gemeinsamen Willen, die anstehenden Herausforderungen aktiv zu gestalten. Alle Vorstände wurden einstimmig entlastet, Wahlen und Beschlüsse verliefen einvernehmlich. Den passenden Abschluss bildete eine Wanderung durch die Radebeuler Weinberge mit anschließender Weinprobe – Gelegenheit, die vielen Eindrücke noch einmal Revue passieren zu lassen.

Die nächste Gelegenheit zum Resümieren bietet sich am 9. und 10. Juni 2027 in Erfurt. Bis dahin bleibt die Hoffnung, dass aus dem starken Miteinander der Branche auch weiterhin tragfähige Lösungen entstehen.

Jenni Viehweg-Schulz

Wir danken folgenden Unternehmen für die Unterstützung der Verbandstage 2026





UVMB-Position zur Schaffung einer GeoMontanbehörde im Freistaat Sachsen

Als Vertreter der Wirtschaft, deren Mitglieder sowohl auf einen leistungsfähigen Staatlichen Geologischen Dienst wie auch eine leistungsfähige Bergverwaltung angewiesen sind, erfüllen uns die Planungen des Freistaates zur Schaffung einer „GeoMontanbehörde“ mit großer Sorge.

Die Planungen sehen vor, das Sächsische Oberbergamt mit dem Staatlichen Geologischen Dienst, der gegenwärtig in der Abteilung 10 des Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) organisiert ist, zu fusionieren. Dieser Fusionsprozess wird stark durch das Sächsische Oberbergamt dominiert, was wir als nicht verhältnismäßig ablehnen.

Es gibt weiterhin Bestrebungen, die neue GeoMontanbehörde weiter unter der Namensbezeichnung „Sächsisches Oberbergamt“ fortlaufen zulassen. Damit würde die Geologie nach über 150 Jahren namentlich aus der Sächsischen Verwaltungsstruktur verschwinden. Das uns bekannte Organigramm der neuen „GeoMontanbehörde“ ist nach unserer Auffassung für eine effiziente Aufgabenerfüllung unzweckmäßig, enthält zahlreiche Schnittstellenprobleme und verbesserte nicht die Dienst- und Vollzugsleistungen für die rohstoffgewinnende Industrie in Sachsen. Zudem wird der Geologische Dienst massiv geschwächt und in seiner Bedeutung degradiert.

Wir halten den vom Freistaat Sachsen verfolgten Ansatz für unausgereift und wenig zielführend. Nach unserer Bewertung weist er grundlegende konzeptionelle Defizite auf und lässt nicht erkennen, wie die angestrebten Ziele einer Verwaltungsreform erreicht werden sollen. Nach unseren Erfahrungen haben die Zusammenschlüsse von Bergverwaltung und Staatlichen Geologischen Diensten zu „GeoMontanbehörden“, die auch in anderen Bundesländern vollzogen worden sind, zu keinen Synergieeffekten und zu keiner Effizienzsteigerung geführt.

Diese Sorge haben wir in einem offenen Brief dem Ministerpräsidenten des Freistaats Sachsen, Michael Kretschmer mitgeteilt. Gleichzeitig wollen wir uns in den Prozess zur Schaffung einer leistungsfähigen Verwaltung im Aufgabenbereich des Staatlichen Geologischen Dienstes und der Sächsischen Bergverwaltung aktiv einbringen. Der Brief ist auf unserer Homepage veröffentlicht.

Aus den uns bekannten Informationen zur Schaffung einer Sächsischen „GeoMontanbehörde“ können wir keine Synergieeffekte und keine Verbesserung der Verwaltungsleistung für die Wirtschaft erkennen. Für das Bergbaugebiet Sachsen sind funktionierende Verwaltungsstrukturen im Bereich Bergbau und im Aufgabenbereich des Staatlichen Geologischen Dienstes unerlässlich. Nach unserer Auffassung muss am Anfang einer Verwaltungsreform eine grundsätzliche Analyse der Aufgaben stehen, die ergebnisoffen geführt werden muss. Diese Analyse sollte nicht allein der Behörde überlassen werden. In diese sollte die Wirtschaft mit ihren Anforderungen und externen Sachverstand einbezogen werden.

Im Moment sprechen wir uns gegen eine Fusion von Sächsischem Oberbergamt und Staatlichem Geologischen Dienst aus!

Diese Position kommunizieren wir offen in unseren Netzwerken, gegenüber der Landespolitik und der Öffentlichkeit.

Bert Vulpus



Gesteinsindustrie setzt vor dem Reichstag in Berlin starkes Zeichen

„Ohne Steine keine Brücken!“ Unter diesem Motto machte die deutsche Gesteinsindustrie am 24. Juni 2026 in Berlin auf die angespannte Situation bei der Rohstoffversorgung aufmerksam. Anlass der Demonstration, zu der der Bundesverband Mineralische Rohstoffe (MIRO) aufgerufen hatte, waren die Beratungen des Deutschen Bundestages zum Infrastruktur-Zukunftsgesetz sowie zur Novelle des Baugesetzbuches mit Änderungen im Raumordnungsrecht.

Aus Sicht der Branche finden heimische mineralische Rohstoffe in den aktuellen Gesetzesvorhaben bislang nicht die notwendige Berücksichtigung. Gleichzeitig geraten Genehmigungsverfahren für Kiesgruben und Steinbrüche zunehmend ins Stocken. Dies hat weitreichende Folgen für die Versorgungssicherheit und die Umsetzung wichtiger Infrastruktur- und Bauprojekte.

Dem Aufruf des MIRO folgten zahlreiche Vertreter aus Unternehmen und Verbänden aus allen Teilen Deutschlands. Gemeinsam machten sie in Berlin auf die Bedeutung einer verlässlichen Rohstoffversorgung aufmerksam. Die Botschaften der Demonstration waren eindeutig. „Versorgungssicherheit beginnt im eigenen Land“, „Ohne Steine keine Brücken“ und „Rohstoffsicherung ist Daseinsvorsorge“.

Deutschland steht vor gewaltigen Investitionsaufgaben. Straßen und Brücken müssen saniert, Wohnraum geschaffen und die Energiewende umgesetzt werden. Das dafür bereitgestellte Sondervermögen allein wird jedoch nicht ausreichen, um dies zu erreichen. Neben den finanziellen Mitteln braucht es vor allem schnellere Genehmigungsverfahren, damit die erforderlichen Rohstoffe überhaupt gewonnen und bereitgestellt werden können.



Ein besonderer Blickfang der Demonstration war die rund 80 Meter lange, mit Sand beladene MS „Weststrand“, die den Demonstrationszug entlang des Spreebogens begleitete. Mit zahlreichen Bannern versehen und etwa 600 t Sand beladen, machte sie eindrucksvoll sichtbar, welche zentrale Rolle unsere heimischen Rohstoffe spielen.

Im Anschluss fand gegenüber dem Reichstagsgebäude eine Kundgebung statt. MIRO-Präsident Christian Strunk brachte die Forderungen der Branche auf den Punkt: „Wer mehr bauen will, muss auch die Kies- und Gesteinslagerstätten im Raumordnungsgesetz sichern. Wer Infrastrukturbau und -sanierung beschleunigen will, muss auch die Genehmigungsverfahren für Kiesgruben und Steinbrüche beschleunigen“.

Die zentrale Botschaft der Branche lautet daher: Wer mehr Wohnungsbau, eine leistungsfähige Infrastruktur, eine erfolgreiche Energiewende und eine resiliente Wirtschaft will, muss die Versorgung mit heimischen mineralischen Rohstoffen langfristig sichern.

Ein Grußwort sprach der rohstoffpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Johannes Rothenberger. Unterstützung erhielt die Aktion außerdem von der IG BAU sowie den Mitgliedern des MIRO-Präsidiums, Christian Strunk und Jens Eckhoff. Auch der UVMB beteiligte sich an der Demonstration in Berlin.



Ein besonderer Dank gilt der Cemex Kies & Splitt GmbH, die mit der MS Weststrand das weithin sichtbare Symbol der Demonstration bereitstellte. Ebenso bedankt sich der UVMB bei der Besetzung des Schiffes sowie bei der SKBB Sand + Kies Union GmbH Berlin-Brandenburg und Elbekies GmbH Werk Mühlberg für ihre tatkräftige personelle Unterstützung und ihren Beitrag zum Gelingen der Aktion.

Mit herzlichem Glückauf!

Stephanie Wittwer

Video: youtu.be/mz6QNUTrOEQ

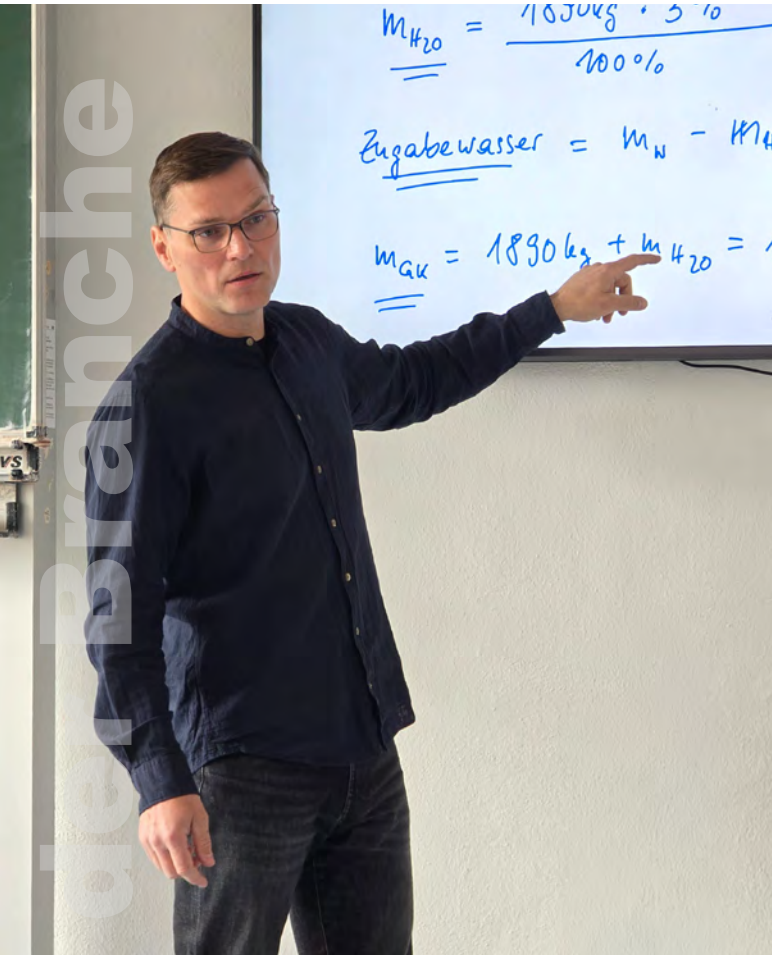
PM MIRO: www.presseportal.de/pm/132993/6301567

Fotos: UVMB, MIRO



Ein Tag mit Alexander Kraft

Unterwegs im Klassenzimmer



An einem Tag im März ging es nach Erfurt in die Walter-Gropius-Schule. Eine der wenigen Berufsschulen in Deutschland, an der Verfahrensmechaniker sowie Aufbereitungsmechaniker für die Steine- und Erden-Industrie ausgebildet werden. Hier treffe ich Alexander Kraft, Fachbereichsleiter und Lehrkraft für diese Ausbildungsberufe. Er unterrichtet unter anderem Maschinen- und Gerätetechnik, Aufbereitungs- und Verfahrenstechnik.

Seit 2007 ist Kraft an der Schule tätig und hat nun die Nachfolge von Annegret Marschall angetreten, die bis 2023 die Ausbildung geprägt hat. Neben seiner Unterrichtstätigkeit engagiert er sich seit 2011 im Prüfungsausschuss und wirkt seit zwei Jahren auch an der Erstellung von Prüfungsaufgaben mit. Er selbst hat von 2002 bis 2007 an der TU Ilmenau/Uni Erfurt Metalltechnik auf Lehramt studiert und zuvor eine Ausbildung zum Schlosser absolviert.

Aktuell finden die Zwischenprüfungen des 2. Ausbildungsjahres statt. Die theoretische Prüfung ist bereits gelaufen und es werden die praktischen Prüfungen abgenommen. Die Ergebnisse der Zwischenprüfung sind bis dato nicht sehr rühmlich. Vor allem Mathematik fällt den Auszubildenden sehr schwer. Kraft erzählt, dass das Niveau in den letzten Jahren deutlich nachgelassen hat.

Viele Ausbildungsbetriebe kennt er inzwischen persönlich und weiß genau, welche Anforderungen und Standards dort gelten. „Man merkt deutlich, dass die Voraussetzungen der Auszubildenden sehr unterschiedlich sind – aber jeder bringt seine eigenen Stärken mit“, sagt Kraft. Und ergänzt: „Nicht jeder, der in der Theorie schwach ist, hat Probleme in der Praxis, oft sind gerade diese Schüler besonders technikaffin.“

Mein Tag beginnt um 8:15 Uhr in Erfurt. Kraft ist wie jeden Tag bereits ab 7:00 Uhr in der Schule, bereitet den Unterricht vor und stimmt sich im Lehrerzimmer mit Kollegen ab. Sein Unterrichtstag dauert bis 14:50 Uhr. Das Lehrerzimmer selbst ist funktional: ein schmales Büro für vier Lehrkräfte, in dem der Unterricht geplant und organisiert wird.

Insgesamt werden an der Schule rund 2.200 Schüler in zahlreichen Berufsbildern unterrichtet – von Gestaltungstechnik im beruflichen Gymnasium bis hin zu verschiedenen Bauberufen. Ein besonderes Highlight ist die Ausbildung zum Fluggerätmechaniker.

Der Tag

Der Unterricht beginnt um 8:25 Uhr mit dem Thema Wiederverwendung von Asphalt. Kraft arbeitet mit einem Tablet und projiziert seine Inhalte auf einen Flatscreen. Die Materialien sind klar strukturiert: Lückentexte, Abbildungen und praxisnahe Beispiele erleichtern den Einstieg. Drei Auszubildende im dritten Lehrjahr sitzen im Raum, eine kleine Gruppe, in der sich niemand „verstecken“ kann. Jeder wird einbezogen und jeder arbeitet aktiv mit. Parallel betreut Kraft zwei weitere Schüler aus der Fachrichtung Baustoffe, die im Selbststudium Aufgaben bearbeiten, da hier Vertretungsunterricht aufgrund der Zwischenprüfungen im 2. Ausbildungsjahr stattfindet. Pünktlich zur Pause sind sie wieder da.

Nach einer 20-minütigen Frühstückspause geht es weiter. Die nächste Unterrichtseinheit widmet sich ebenfalls dem Thema Asphalt, bevor anschließend im dritten Ausbildungsjahr in der Fachrichtung Transportbeton Berechnungen auf dem Stundenplan stehen. Geduldig erklärt Kraft die notwendigen Berechnungen, zeigt Lösungswege auf und verweist auf hilfreiche Formelsammlungen. „Mir ist wichtig, dass die Schüler verstehen, warum sie etwas rechnen und nicht nur, wie“, beschreibt er seinen Ansatz.

Mir fällt auf, dass in jedem Klassenraum eine Box für Handys steht. Zu Beginn der Stunde legen die Schüler ihre Geräte dort freiwillig ab. Eine einfache, aber wirkungsvolle Regelung.

In der Mittagspause von 11:05 bis 11:25 wird improvisiert: Eine klassische Kantine gibt es nicht, stattdessen Selbstversorgung oder die Möglichkeit, eine Thüringer Bratwurst zu essen. Viel Zeit bleibt nicht, denn schon wartet das erste Ausbildungsjahr. Rund 20 Schüler füllen diesmal den Raum. Kraft verteilt ein Kreuzworträtsel zum Thema Gesteinsgrundlagen – die beiden Schnellsten hätten eine

Eins bekommen. Doch leider hat es keiner geschafft. Kennen Sie eine Gesteinsart, die durch Ablagerung entsteht und 15 Buchstaben¹ hat?

Der Unterricht bleibt durchgehend geprägt von einer respektvollen und zugleich lockeren Atmosphäre. Kraft begegnet seinen Schülern auf Augenhöhe, beantwortet geduldig Fragen und erklärt komplexe Inhalte verständlich. Als Vertrauenslehrer ist er ebenfalls gefragt. Wer Sorgen oder Probleme hat, findet bei ihm ein offenes Ohr.

Am Ende des Tages steht im dritten Ausbildungsjahr der Fachrichtung Baustoffe die Prüfungsvorbereitung an. Mit prüfungsnahen Aufgaben werden Inhalte wiederholt und gefestigt, der Blick richtet sich hier bereits auf die Abschlussprüfungen im Mai 2026.

Doch der Unterricht ist nur ein Teil seiner Arbeit: Turnusplanung, Einsatz der Lehrkräfte, Organisation von Vertretungen und Prüfungen – all das gehört ebenfalls zu seinem Aufgabenbereich. Die Vor- und Nachbereitung beginnt für ihn oft schon am Sonntagnachmittag.

Regina Devrient

Ausbildung an der Walter-Gropius-Schule Erfurt

Die Schule im Überblick

- 2.225 Schüler in 119 Klassen
- 123 Lehrkräfte
- 7 Schulformen
- 30 Ausbildungsberufe

Bereich Aufbereitungs- und Verfahrenstechnik

- 108 Auszubildende in 7 Klassen
- 9 Lehrkräfte
- 4 Mitglieder im Prüfungsausschuss

Ausbildungsinhalte (Auszug)

1. Ausbildungsjahr

- Maschinen- und Gerätetechnik
- Steuerungs- und Regelungstechnik
- Technische Mathematik
- Technische Kommunikation
- Aufbereitungs- und Verfahrenstechnik
- Fertigungs- und Prüftechnik
- Werkstofftechnik

2. Ausbildungsjahr

- Vertiefung und Spezialisierung der Fachrichtungen und Trennung in die Fachrichtungen Aufbereitungs- und Verfahrenstechnik.

3. Ausbildungsjahr

- Arbeitsplanung
- Aufbereitungstechnik
 - Fachrichtung: Sand, Kies, Naturstein
- Verfahrenstechnik
 - Fachrichtung: Asphalttechnik
 - Fachrichtung: Transportbeton und vorgefertigte Betonerzeugnisse
 - Fachrichtung: Baustoffe

Zusätzlich werden unterrichtet: Deutsch, Sport, Wirtschaft und Sozialkunde

Neben dem schulischen Teil folgt die praktische Ausbildung, unter anderem im ERFURT Bildungszentrum gGmbH (ebz).

¹ Lösung: Sedimentgestein

Umweltrecht zwischen Anspruch und Realität: Implementation als Kernaufgabe von Umweltpolitik

Das im Juni 2026 veröffentlichte Sondergutachten des Sachverständigenrats für Umweltfragen (SRU) mit dem Titel „Umweltrecht zwischen Anspruch und Realität: Implementation als Kernaufgabe von Umweltpolitik“ ist aus unserer Sicht sehr kritisch zu bewerten.

Das Gutachten kann als Gegenentwurf zu den derzeit dringend notwendigen Debatten über Bürokratieabbau, Beschleunigung von Genehmigungsverfahren und eine praxisgerechte 1:1-Umsetzung europäischer Vorgaben gelesen werden. Mit seinem Umfang von über 200 Seiten erhebt es den Anspruch hoher fachlicher Autorität. Auch der Kreis der Autoren unterstreicht diesen Anspruch. Umso problematischer ist die Stoßrichtung des Dokuments.

Bereits in der Vergangenheit sind aus dem Umfeld des Sachverständigenrats umweltrechtliche Positionen vertreten worden, die auf eine deutliche Ausweitung staatlicher Steuerung hinauslaufen. Dies zeigt sich etwa in Veröffentlichungen zur Bedarfsplanung [1]. Vor diesem Hintergrund erscheint auch der Versuch, ein Gesetz über die Natürliche Infrastruktur etablieren zu wollen, in einem neuen umweltpolitischen Licht.

Das Gutachten steht exemplarisch für ein umwelt- und wirtschaftspolitisches Denken, das die Grenzen staatlicher Steuerungsfähigkeit zwar beschreibt, daraus aber die falschen Schlussfolgerungen zieht. Statt die offensichtliche Überforderung eines immer dichteren, komplexeren und kleinteiligeren Umweltrechts zum Anlass für Vereinfachung, Deregulierung und mehr Vertrauen in marktwirtschaftliche Koordination zu nehmen, fordert das Gutachten vor allem eines: mehr Staat, mehr Personal, mehr Kontrollen, mehr Koordination, mehr Monitoring und mehr Sanktionen.

Das ist keine überzeugende Reformagenda, sondern die weitere organisatorische Ausweitung eines Systems, das längst an seinen eigenen Ansprüchen leidet. Der zentrale Denkfehler des Gutachtens liegt bereits in seiner Diagnose. Vollzugsdefizite werden nahezu ausschließlich als Implementationsproblem verstanden – nicht aber als mögliches Symptom eines überdehnten Regulierungsanspruchs.

Wenn Regeln in der Fläche nicht praktikabel sind, wenn Behörden sie nur selektiv durchsetzen können, wenn Ver-

fahren sich über Jahre hinziehen und wenn Unternehmen unter immer neuen Dokumentations-, Prüf- und Berichtspflichten leiden, dann spricht vieles nicht für einen Mangel an staatlichem Durchsetzungswillen, sondern für ein Übermaß an Regulierung. Genau diese Schlussfolgerung vermeidet das Gutachten. Stattdessen hält es an der Vorstellung fest, der Staat müsse seine Ziele nur entschlossener, technokratischer und mit noch größeren personellen und institutionellen Ressourcen verfolgen.

Aus wirtschaftspolitischer Sicht ist diese Argumentation hochproblematisch. Denn jede Forderung nach intensivem Vollzug bedeutet in der Praxis zusätzliche Lasten: höhere Verwaltungsausgaben, wachsende Behördenstrukturen, mehr Datenerhebung, schärfere Eingriffe und steigende Compliance-Kosten für Unternehmen. Das Gutachten spricht zwar von Effizienz, liefert tatsächlich aber vor allem die Legitimation für eine weitere Ausdehnung staatlicher Präsenz in unternehmerischen und wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen.

Hinzu kommt ein deutliches Grundmisstrauen gegenüber Unternehmen, die im Gutachten vor allem als potenzielle Regelverletzer erscheinen. Gefordert werden mehr Kontrollen, wirksamere Sanktionen sowie Anpassungen bei Steuer-, Abgaben- und Fördersystemen. Unternehmerische Eigenverantwortung, Innovationskraft und freiwillige Kooperationen bleiben demgegenüber randständig.

Besonders irritierend ist die pauschale Kritik des Gutachtens am Bürokratieabbau. Anstatt die strukturellen Ursachen überbordender Verfahren und Belastungen zu analysieren, wird der bestehende Regulierungsanspruch im Kern verteidigt. Das ist keine tragfähige Antwort auf die realen Bürokratieprobleme in Deutschland, sondern der Versuch, unter dem Schlagwort einer besseren „Implementation“ zusätzliche staatliche Eingriffs- und Steuerungsmöglichkeiten zu begründen.

Im Ergebnis steht das SRU-Gutachten nicht für eine praxistaugliche Modernisierung des Umweltrechts, sondern für das Gegenteil: mehr Vollzug statt weniger Komplexität, mehr Kontrolle statt Vertrauen, mehr öffentliche Kapazitäten statt marktwirtschaftlicher Freiheit.

Bert Vulpius

1 Köck, W. et al.: Das Instrument der Bedarfsplanung – Rechtliche Möglichkeiten für und verfahrensrechtliche Anforderungen an ein Instrument für mehr Umweltschutz. In dem Forschungsvorhaben aus dem Jahr 2017 untersuchte ein Team aus Rechtswissenschaftlern des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung und der Universität Leipzig, ob und wie sich Umweltvorsorge durch die Ermittlung und Bewertung des Bedarfs umweltrelevanter Vorhaben stärken lässt. Entwickelt wurde ein Anforderungsprofil für eine umweltgerechte Bedarfsplanung bei öffentlichen Vorhaben. Darüber hinaus wurde die Übertragbarkeit auf private Vorhaben exemplarisch am Abbau von Kies und Sand erprobt.

Unser Geschäftsbericht 2025/2026 ist da!



Wir informieren Sie im Geschäftsbericht über die Verbandstätigkeit der vergangenen Monate. Auf 60 Seiten finden Sie alles wesentliche rund um die Themen Technik und Normung, wirtschaftliche Entwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen sowie die wichtigsten Arbeitsthemen der Fachgruppen Asphalt, Beton und Mörtel, Betonbauteile und Gesteinsbaustoffe.

Unsere Mitgliedsunternehmen erhalten den Geschäftsbericht mit dem Protokoll der Jahresmitgliederversammlung.

Interessenten können ein Exemplar über die Geschäftsstelle Leipzig beziehen. Als PDF steht der Geschäftsbericht auch zum Download auf www.uvmb.de zur Verfügung.

UVMB-Terminkalender unter www.uvmb.de

25. August 2026, Quedlinburg

12. Rohstofftag Sachsen-Anhalt
IHK, LAGB und UVMB



9. September 2026, Leipzig

7. Oktober 2026, Leipzig

Genehmigungsseminar
Effiziente Betriebsplanverfahren
UVMB

16. September 2026, Freiberg

2. Sächsischer Steine- und Erden- Tag
UVMB, Sächsisches Oberbergamt

20. September 2026, Wilsdruff

Ankündigung | Taufe Gestein des Jahres 2026
Geopark Sachsens Mitte, Bundesverband Deutscher Geowissenschaftler, UVMB

24. September 2026, Gatersleben

Betonbauteile Kolloquium
UVMB, VBF Nord

24. November 2026, Leipzig

24. Februar 2027, Leipzig

Raumordnung/Deponienachnutzung
UVMB

26. November 2026, Leipzig

14. Januar 2026, Leipzig

Ankündigung | Rechte und Pflichten
verantwortlicher Personen im Betrieb
UVMB

10. Dezember 2026, Freiberg

Ankündigung | Arbeitskreis Betonpumpen
UVMB

19.–20. Januar 2027, Leipzig

Ankündigung |
Werk- und Prüfstellenleiter-Schulung
UVMB, BAU-ZERT, BÜV Nord, VBF Nord

10.–11. Februar 2027, Thüringen

3.–4. März 2027, Schwerin

Ankündigung | Mischmeister Asphalt und
Bauleiterseminar
UVMB, DAV

9.–10. Juni 2027, Erfurt

Ankündigung | Verbandstage
UVMB, BAU-ZERT

Weitere Termine finden Sie ab Seite 37.

Fachgruppe Asphalt

Terminkalender

17. November 2026, Frankfurt/Main
11. Straßenbautag
BAUINDUSTRIE, DAV, vero, UVMB
<https://eveeno.com/261254605>

2028, Berchtesgaden
24. Deutsche Asphalttage
Deutscher Asphaltverband (DAV)
www.deutsche-asphalttage.de

Weitere Termine finden Sie ab Seite 37.

SAVE THE DATE
Mischmeister- und Bauleiterseminar
Asphalt 2027

10. – 11.02.2027
Eisenach

03. – 04.03.2027
Schwerin

Veranstalter

asphalt 

**UVMB**
Unternehmerverband
Mineralische Baustoffe

Weitere Informationen folgen.

Mitmachen!

MIRO-Fotowettbewerb 2026

Unter dem Motto

**„Typisch Rohstoffgewinnung:
Menschen, die anpacken“**

rückt der MIRO-Fotowettbewerb 2026 die Mitarbeiter und ihre vielfältigen Aufgabenfelder in den Mittelpunkt.

Gesucht sind authentische Momente aus dem Arbeitsalltag – also starke Aufnahmen aus allen Unternehmensbereichen, z. B. Technik, Verwaltung, Labor, Geologie oder Renaturierung. Bilder, die zeigen, welche Persönlichkeiten in unserer Branche arbeiten und was sie begeistert. Ihre ganz persönliche Antwort ist gefragt:

Was ist typisch für uns?

Einsendeschluss ist der 15. Juli 2026

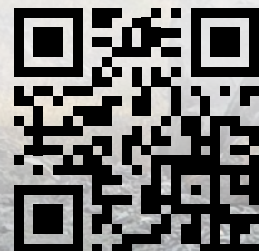
Weitere Informationen finden Sie unter dem QR-Code!

Jeder Teilnehmer erhält freien Eintritt zur steinexpo!



... weil Substanz entscheidet!

Bundesverband
Mineralische Rohstoffe e.V.



Fachgruppe Gesteinsbaustoffe

Terminkalender

24. – 26. September 2026, Clausthal-Zellerfeld

Grundlagen und Technik der Gesteinsindustrie
MIRO

www.miro.de

10. – 11. November 2026, Willingen

Save the Date: Fachtagung „Genehmigungsverfahren in Rohstoffbetrieben“

MIRO

www.miro.de

10. – 13. Januar 2027, Saalfelden/Österreich

73. Winterarbeitstagung

iste, BIV, MIRO, UVMB, BTB, bbs und andere

www.iste.de

Weitere Termine finden Sie ab Seite 37.

MIRO-aktuell 84

„MIRO-aktuell“ haben unsere Mitglieder der Fachgruppe Gesteinsbaustoffe bereits erhalten. Interessenten können sich an die UVMB-Geschäftsstelle Leipzig wenden. In der 84. Ausgabe „MIRO-aktuell“ vom 26. Mai 2026 informiert der Bundesverband Mineralische Rohstoffe (MIRO) über folgende Themen:

1. In eigener Sache

- Vielfältige Kommunikation in einer starken Branche
- Max Florian Pescher ist neuer MIRO-Beiratsvorsitzender!
- 30 Jahre Engagement für die Gesteinsindustrie: MIRO würdigt Walter Nelles

2. Rohstoffsicherung / Umweltschutz / Folgenutzung

- Gesetz zur Stärkung der natürlichen Infrastruktur: MIRO bezieht klare Gegenposition
- Modernisierung des Städtebau- und Raumordnungsrechts: MIRO fordert Nachschärfungen
- Infrastrukturgebiete: MIRO fordert Kurskorrektur
- Nutzungskonkurrenzen Wasserknappheit: MIRO sieht strukturelles Defizit in den Leitlinien

3. Steuern / Recht / Betriebswirtschaft

- Institut der deutschen Wirtschaft:
- Irankrieg stürzt deutsche Wirtschaft in längste Krise seit 20 Jahren
- Erinnerung: Einladung zum MIRO-Webinar „Rückstellung für Rekultivierung“ am 2. Juni 2026

- Kein Verbrenner-Aus für deutsche Fahrzeughersteller – BGH verwirft Klimaklagen der Deutschen Umwelthilfe

4. Politik und Öffentlichkeitsarbeit

- MIRO politisch aktiv: Breites Engagement im ersten Halbjahr 2026
- „Natur auf Zeit“: MIRO fordert die Umsetzung der Rechtsverordnung
- RWI-Kurzstudie zum Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität (SVIK) zeigt steigenden Rohstoffbedarf
- BGR-Bericht zur Rohstoffsituation in Deutschland
- Appell für leistungsfähige Wasserstraßen
- Neuer MIRO-Kampagnenfilm: „Was nützen Scheine ohne Steine“
- Reminder: MIRO-Fotowettbewerb 2026 – jetzt mitmachen!
- Gemeinsam sichtbar: MIRO-Kampagnen im Mai
- EmpCo-Richtlinie: Strengere Vorgaben für Umweltkommunikation ab Herbst 2026

5. Arbeitssicherheit / Gesundheitsschutz

- Arbeitssicherheitswettbewerb – Bitte reichen Sie Ihre Unterlagen ein

- DGUV Information 213-118 „Praxishilfe Sprengarbeiten“
- Erläuterungen zur DGUV Vorschrift 2 „Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit“
- Arbeiten unter der Sonne - Handlungshilfe für Unternehmerinnen und Unternehmer
- Die BG RCI informiert zur neuen EU-Maschinenverordnung
- Merkblatt T 008-0 Maschinen: Herstellung, Beschaffung und Zur-Verfügung-Stellen
- Ortsbindung bei der Steuerung von Maschinen und Anlagen mit mobilen Bediengeräten – neue Praxishilfe Sicherheit bei Einsätzen an E-Autos

6. Aus- und Rückblick: Veranstaltungen

- Seminar „Grundlagen und Technik der Gesteinsindustrie“ auch in 2026
- Save the Date: Fachtagung „Genehmigungsverfahren in Rohstoffbetrieben“ am 10./11. November 2026 in Willingen/Hochsauerland
- Meisterkurs 2026

7. Sonstiges

Neue Studie zu gebrochenen Natursteinen in Deutschland

Kaum noch Abbaugenehmigungen für neue Steinbrüche

Nach Sand und Kies sind gebrochene Natursteine die bedeutendsten heimischen Rohstoffe. Das zu Splitt und Schotter verarbeitete Gesteinsmaterial wird vor allem im Tief- und Straßenbau, bei der Asphaltherstellung und im Gleisbau eingesetzt und ist für den Erhalt und Ausbau unserer Verkehrsinfrastruktur unverzichtbar. In einer aktuellen Studie zur Gewinnung dieser Baurohstoffe kommt die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) allerdings zu dem Ergebnis, dass es in Deutschland immer schwieriger wird, neue Abbaustellen für Naturstein in Betrieb zu nehmen.

„Im Gegensatz zu Sand- und Kiesgruben werden bei uns neue Steinbrüche kaum noch genehmigt“, berichtet der Autor der Studie, Dr. Harald Elsner. „In den vergangenen sechs Jahren konnten lediglich zwei Unternehmen nach langwierigen Genehmigungs- und zum Teil auch Klageverfahren ihre Planungen für neue Steinbrüche erfolgreich abschließen“, so der BGR-Experte für heimische Rohstoffe. Beide Gesteinslagerstätten befinden sich in Baden-Württemberg. In den meisten Regionen stoßen Vorhaben zum Abbau von gebrochenen Natursteinen auf starken öffentlichen Widerstand. Als Folge davon werden Genehmigungen mitunter erst nach mehreren Jahrzehnten Verfahrensdauer erteilt. „Wir haben in Deutschland beim Rohstoffabbau erhebliche Akzeptanzprobleme“, erklärt Elsner. Steinbrüche hätten angesichts von Lärm- und Staubbelastungen ein besonders schlechtes Image, obwohl nachweislich alle gesetzlichen Grenzwerte eingehalten würden, so der BGR-Experte. Auch Argumente der Notwendigkeit einer heimischen Rohstoffgewinnung mit Blick



auf Zukunftsthemen wie die Energiewende und Infrastrukturmaßnahmen würden oft nicht verfangen.

Trotz der schwierigen Genehmigungslage drohen in Deutschland allerdings aktuell keine Engpässe bei der Versorgung mit gebrochenen Natursteinen. „Dies liegt auch an der zuletzt geringen Baunachfrage“, so Elsner.

Langfristig könnte es jedoch zu Verschlechterungen bei der Versorgung mit Splitten in Rheinland-Pfalz kommen.

Dort werden viele Steinbrüche in den nächsten Jahrzehnten erschöpft sein. Neue Gewinnungsstellen sind

nicht geplant oder werden – wie etwa in der Vulkaneifel – pauschal abgelehnt. Elsner: „Als Folge drohen in Rheinland-Pfalz neben langfristigen Versorgungsengpässen auch zunehmend weiter steigende Baukosten für Infrastrukturvorhaben.“ Schon heute hat das Land im Bundesvergleich die höchsten Preise für Baurohstoffe.

Gebrochene Natursteine in Deutschland:

Derzeit werden in Deutschland gebrochene Natursteine für die Bauindustrie aus 762 Gewinnungsstellen an 701 Standorten gewonnen. Die meisten Gewinnungsstellen gibt es in Bayern (168), gefolgt von Baden-Württemberg (130), Hessen (102) und Nordrhein-Westfalen (87). 28 verschiedene Gesteinsarten stehen in Abbau, zumeist Kalkstein (46 %) sowie Basalt und Granit (je 9 %). Im Jahr 2024 wurden rund 167 Millionen Tonnen gebrochene Natursteine aus heimischer Produktion verwendet.

Zusätzlich importiert wurden 11,3 Millionen Tonnen – davon rund 75 % aus Norwegen. Deutschland exportierte im gleichen Jahr 4,3 Millionen Tonnen – davon 44 % in die Niederlande.

Die Preise für gebrochene Natursteine schwanken in Deutschland regional und nach Qualität erheblich. Für Großkunden liegen die Preise für Edelsplitte derzeit zwischen netto 7,10 €/t und 24,00 €/t (im bundesweiten Mittel 14,20 €/t) bzw. für Mineralgemische zwischen netto 4,50 €/t und 14,00 €/t (im bundesweiten Mittel 8,50 €/t).

Abnehmer von kleinen Mengen bezahlen höhere Preise. Durch die kontinuierlich steigenden Personal-, Wartungs- und auch Genehmigungskosten erhöhen sich auch die Preise für gebrochene Natursteine, so zum Beispiel zwischen 2024 und 2025 um bundesweit durchschnittlich 7 %.

Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe |
PM vom 1. Juni 2026.

Unsere Branche braucht Fachleute, die alle Fäden in den Werken zusammenhalten.

Lust auf Erfolge im mittleren Management?

Die Aufstiegsfortbildung zum „Industriemeister Aufbereitungs- und Verfahrenstechnik IHK (m/w/d)“ bietet beste Möglichkeiten dafür.

Interessiert? Link und QR-Code führen zum aktuellen Flyer beim Ausbildungspartner Eckert-Schulen.



<https://www.eckert-schulen.de/imav-verband>

Mit Unterstützung von:



Fachgruppe Beton & Mörtel

Terminkalender

9. – 10. September 2026, Berlin

Praxis Transportbeton

Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie

www.transportbeton.org

Weitere Termine finden Sie ab Seite 37.

BTB-Monatsbrief

Der Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie (BTB) informiert in der **277. Ausgabe** über folgende Themen:

- Praxis Transportbeton 2026: jetzt anmelden
- Einsendeschluss zum BTB-Arbeitssicherheitswettbewerb
- Zum 8. Mal neue Meisterkompetenz
- Siddhi Jagdale verlässt den BTB
- BBS: Neue Wohnungsbau-Studie fordert Umbau der Förderpolitik

- Countdown zur Betonkanu-Regatta
- CSC: Partner des DGNB-Tags der Nachhaltigkeit

Den Monatsbrief haben unsere Mitglieder der Fachgruppe Beton und Mörtel bereits erhalten Interessenten finden ihn im BTB-Mitgliederbereich unter www.transportbeton.org oder erhalten ihn über die UVMB-Geschäftsstelle Leipzig.

PROGRAMM

PRAXIS TRANSPORTBETON 2026

■ DIENSTAG, 8. SEPTEMBER 2026

19:00 Uhr Begrüßungsabend in der Fachausstellung

■ MITTWOCH, 9. SEPTEMBER 2026

ab 09:00 Uhr Registrierung der Teilnehmenden
10:00 Uhr Jahresmitgliederversammlungen
Bundesverband Transportbeton (BTB)
und Forschungsgemeinschaft Transportbeton (FTB)

12:00 Uhr Auftaktlunch

13:00 Uhr 60 Jahre BTB – Nachhaltig verbunden

Felix Manzke, Präsident des Bundesverbandes Transportbeton (BTB), Berlin

Konflikt der Generationen

– Wie wir uns wirklich unterscheiden

Dr. Rüdiger Maas, Institut für Generationenforschung, Augsburg
Arbeitswelt im Wandel

– Mythen, Trends und Strategien

Dr. Tim Felten, LIO Consulting, Berlin

15:00 Uhr Pause in der Fachausstellung

15:45 Uhr **Technik**

Moderation: Dr. Jörg Dietrich, Leiter des BTB-Ausschusses „Betontechnologie und Umwelt“
Transportbeton emissionsreduziert und ressourceneffizient – Leitlinien für die Betonherstellung und nachhaltige Bauwerke

Dr. Tobias Schack, Institut für Werkstoffe im Bauwesen, Universität Stuttgart

Beton 4.0

– Digitale Methoden in der Produktionskontrolle

Prof. Michael Haist, Vorsitzender Deutscher Ausschuss für Stahlbeton (DAfStb), Berlin

Beton Connect

– Plattform für den Datenaustausch in der Transportbetonindustrie

Dr. Olaf Aßbrock, Bundesverband Transportbeton (BTB), Berlin
Wolfgang Peseko, Dyckerhoff GmbH, Wiesbaden

17:00 Uhr

Arbeitssicherheit

Moderation: Sven Schoon, Leiter des BTB-Arbeitsausschusses „Arbeitssicherheit“

Mitarbeitendenberatung (EAP)

– Für Menschen und Organisationen
Bea Wagener, GROWPORT GmbH, Hamburg
Jannis Opalka, Manzke Gruppe, Volkstorf

Cybersicherheit

– Analyse, Maßnahmen, Versicherung
Marcus Unger, Artus AG, Baden-Baden

18:00 Uhr

Ehrungen

Felix Manzke, Präsident des Bundesverbandes Transportbeton (BTB), Berlin

Verleihung des

„BTB-Arbeitssicherheitspreises 2026“

Ehrung der besten Auszubildenden

und Industriemeister (m/w/d)

19:30 Uhr

Tagesausklang in der „Scheune“

im Café am Neuen See
Der Hin- und Rückweg zur Veranstaltung erfolgt eigenständig, beispielsweise in 15–20 Minuten zu Fuß vom Hotel Palace Berlin.

■ DONNERSTAG, 10. SEPTEMBER 2026

08:30 Uhr Registrierung der Teilnehmenden

09:00 Uhr **Aus- und Weiterbildung**

Moderation: Jannis Opalka, Leiter des BTB-Arbeitsausschusses „Aus- und Weiterbildung“

KI in der Aus- und Weiterbildung

– Smart Interactive Learning

Dr. Harald Bender, C.C. Buchner21 GmbH, Bamberg

VR-Training für technische Bildung

– Digitalisierung in Schule und Betrieb
Max Spengler, New Tec Consulting, Trier

10:00 Uhr

Nachhaltigkeit

Moderation: Dr. Simeon Stracke, Leiter des BTB-Arbeitsausschusses Marketing
BTB-Nachhaltigkeitsbericht 2025

– Wo steht die Transportbetonindustrie?

Jakob Grän, Bundesverband Transportbeton (BTB), Berlin

Aileen Offenhausen, GP Papenburg Betonwerke Nord GmbH, Hannover

Zehn Jahre Concrete Sustainability Council (CSC) – Zertifiziert nachhaltig für Beton

Andreas Tuan Phan, Concrete Sustainability Council (CSC), Genéve und Berlin

11:00 Uhr

Pause in der Fachausstellung

11:45 Uhr

Forschung

Moderation: Andreas Tuan Phan, Forschungsgemeinschaft Transportbeton (FTB), Berlin

Beton mit rezyklierter Gesteinskörnung

– Mehr Potenzial als gedacht

Annkathrin Sinning, Lehrstuhl und Institut für Massivbau, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen

Dauerhaftigkeit von Beton – Was passiert bei hohen Frischbetontemperaturen?

Prof. Iurie Curoşu,

Lehrstuhl für Baustofftechnik,

Ruhr-Universität Bochum

KI-Assistenz in der Betonförderung

– Zielsicher und effizient

Kim Müller,

Institut für Werkstoffe im Bauwesen,

Universität Stuttgart

Daniil Mikhalev,

Institut für Baustoffe, TU Dresden

13:30 Uhr

Abschlusslunch in der Fachausstellung

Fachgruppe Betonbauteile

Das Magazin für Betonfertigteile, Betonwaren und Betonwerkstein – Ausgabe 2/2026

Unter dem diesjährigen Leitthema „Bauen für morgen – Betonbauteile für die Gesellschaft“ greift das Branchenmagazin *punktum.betonbauteile* wieder zahlreiche Aspekte auf. Betonbauteile spielen eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung einer zukunftsfähigen gebauten Umwelt, indem sie Infrastruktur sichern und Lebensräume prägen.

Der UVMB und weitere Fach- und Landesverbände informieren mit der *punktum.betonbauteile* zu aktuellen Branchenentwicklungen und Verbandspositionen rund um die Betonfertigteilindustrie sowie zu den Themenfeldern Technik, Wirtschaftspolitik und Öffentlichkeitsarbeit, Recht, Aus- und Weiterbildung, Veranstaltungen sowie Forschung.

Unsere Mitgliedsunternehmen haben die Ausgabe in gedruckter Form bereits erhalten. Interessenten können ein Exemplar über die Geschäftsstelle Leipzig beziehen. Als PDF steht die *punktum.betonbauteile* auch zum Download in der Mediathek auf www.uvmb.de zur Verfügung.

Sie können auch online im Magazin blättern. Seit Januar 2025 ist die neue Magazin-Webseite online. Hier können Sie in der Objektdatenbank stöbern und sich über Positionen zu branchenrelevanten Themen informieren.

» <https://punktum-betonbauteile.de/>

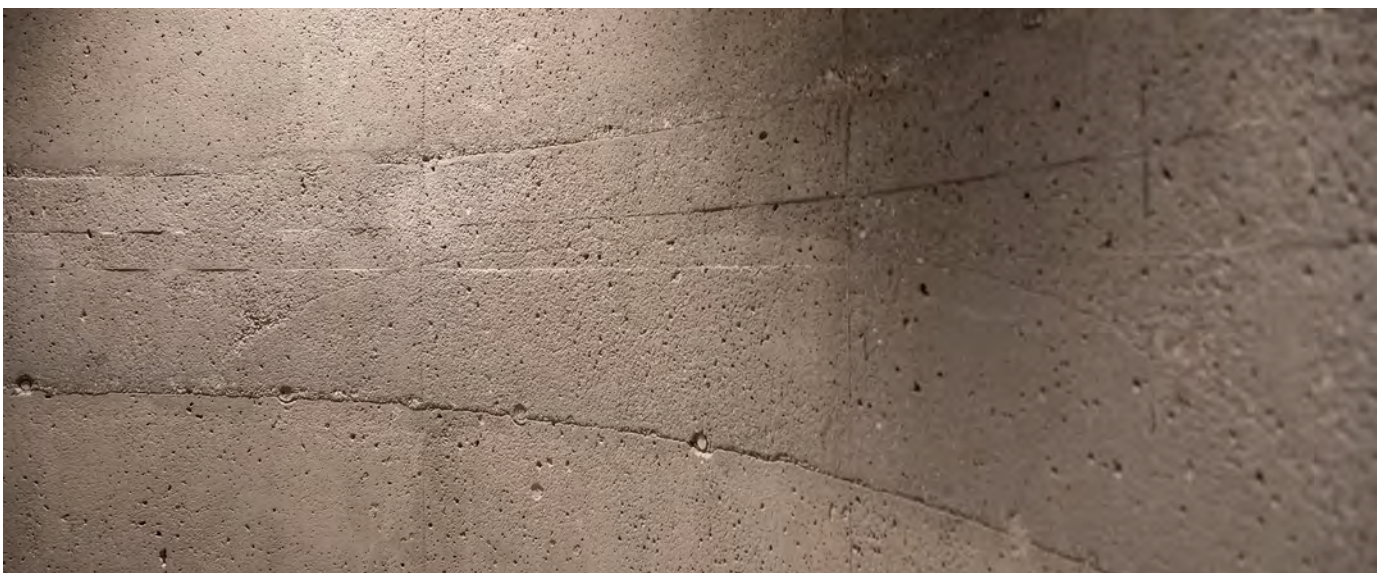
2. Ausgabe | 2026

punktum.
betonbauteile

Das Branchenmagazin Betonfertigteile | Betonwaren | Betonwerkstein

UNSERE POSITION.
Klimaresiliente Stadtgestaltung durch wassersensible und multifunktionale Flächen
> Seite 12

Objektbericht „Nordbahnviertel in Wien“
Klimafit bauen, nachhaltig wohnen – mit Beton
> Seite 31



Melden Sie sich an!

<https://www.se-servicegesellschaft.de>



2. Sächsischer Steine- und Erden-Tag am 16.09.2026 in Freiberg

gemeinsam mit dem Sächsischen Oberbergamt

09:30 Uhr Eröffnung

Bert Vulpus, Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB) e.V., Leipzig und Oberberghauptmann Prof. Dr. Bernhard Cramer, Sächsisches Oberbergamt, Freiberg

09:35 Uhr Grußwort

Dr. Dirk Orlamünder, Abteilungsleiter Energie, Klimaschutz und Bergbau, Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz, Dresden

10:00 Uhr Der neue Fachbeitrag zur Rohstoffsicherung in Sachsen

Ralph Weidner, Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Klimaschutz, Dresden
Dr. Uwe Lehmann, Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Freiberg

10:30 Uhr Die neue Natursteinstudie des BGR: Gewinnung von gebrochenem Naturstein in Deutschland – Stand und Herausforderungen

Dr. Harald Elsner, Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Hannover

11:00 Uhr Kaffeepause

11:30 Uhr Aktuelle Entwicklungen in der sächsischen Bergbehörde und im Rechtsrahmen für die Steine-Erden-Industrie

Martin Herrmann, Sächsisches Oberbergamt, Freiberg

12:00 Uhr Medienbruchfreie Antragsbearbeitung in der Bergbehörde

Dr. Marco Roscher, Sächsisches Oberbergamt, Freiberg

12:30 Uhr Praxiserfahrungen mit dem digitalen Antragsverfahren im BergPass

Dr. Kerstin Wagner, Mitteldeutsche Baustoffe GmbH, Petersberg

13:00 Uhr Mittagspause

14:00 Uhr Ergebnisse von Kontrollbefahrungen von Tagebauen – Mängelanalyse und Handlungsempfehlungen für die Unternehmen

N.N. (Referatsleiter Steine-Erden-Bergbau), Sächsisches Oberbergamt, Freiberg

14:30 Uhr Mögliche Auswirkungen der EU-VO zur Wiederherstellung der Natur auf die Rohstoffindustrie

Silvia Tolkmitt, Redeker Sellner Dahs Partnerschaft von Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälten mbB, Leipzig

15:15 Uhr Verfüllung ins Grundwasser – mögliche Lösungsansätze

Prof. Dr. Götz Brückner, petersenpartners Rechtsanwälte Steuerberater Unternehmensberater, Leipzig

16:00 Uhr Ende der Veranstaltung

Aussteller:



2. Kolloquium Betonbauteile am 24.09.2026 in Gatersleben

gemeinsam mit dem Verband Beton- und Fertigteilindustrie Nord e.V.

9:45 Uhr Eröffnung

Dr.-Ing. Stefan Seyffert, Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB) Dr.-Ing. Jens Uwe Pott, Verband Beton- und Fertigteilindustrie Nord (VBF Nord)

10:00 Uhr Lean Management und Schalungsbau neu denken

Jan Heuchert, Oskar Heuchert GmbH & Co. KG, Neumünster

10:45 Uhr Von der Forschung zur industriellen klimapositiven Bauteilfertigung

Otto Grauer, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, Leipzig

11:30 Uhr Mittagsimbiss

12:00 Uhr Betonfertigteile mit additiven Verfahren und klinkereffizienten Zementen

Henrik Funke, Technische Universität Chemnitz

12:45 Uhr Beton, Botschaft, Beziehung: Social Selling als Zukunftsfaktor im Bau

Dr. Eva Kamarianakis, LeadRemotion GmbH, Herten

13:30 Uhr Kaffeepause

14:00 Uhr Mehr Effizienz durch KI: Praxisansätze für die Fertigteilindustrie

Andreas Heideck, AI-Z GmbH, Stuttgart

15:00 Uhr Ende der Veranstaltung

15:15 Uhr Führung in die PhänoSphäre des IPK (ca. 45min – Optional)

<https://ogy.de/rg0v>

Aussteller:  peikko®

Rohstoff und Umwelt



Serie – Teil 4 | Gut gesichert ist halb gewonnen

Der wichtigste Teil eines Gutachtens

Es kennt wohl jeder von uns: Am Anfang eines Projektes scheint vieles klar zu sein. Die Ziele sind bekannt, die Aufgaben vielleicht schon verteilt, also kann die Arbeit beginnen. Oft zeigt sich erst im Verlauf, dass Beteiligte unterschiedliche Vorstellungen davon haben, was genau erwartet wird.

Ähnlich verhält es sich bei Gutachten, Prognosen oder Fachbeiträgen. Sie sind häufig eine wichtige Grundlage für Genehmigungen. Umso wichtiger ist es, dass Auftraggeber und Auftragnehmer von Anfang an ein gemeinsames Verständnis über Ziel, Umfang und Anforderungen entwickeln.

Und da haben wir sie wieder, die Kommunikation!

Es lohnt sich, bereits vor der Beauftragung die notwendigen Inhalte möglichst genau miteinander abzustimmen. In manchen Fällen kann es sogar sehr hilfreich sein, die notwendigen Anforderungen frühzeitig mit der zuständigen Behörde abzusprechen. Was wird tatsächlich benötigt? Welche Nachweise sind erforderlich? Welche Fragestellungen sollen beantwortet werden? Eine gute Vorbereitung schafft Klarheit und eine einheitliche Basis für

alle Beteiligte. Denn, wer ein Gutachten, eine Prognose oder auch ein Fachbeitrag beauftragt, investiert nicht nur in die Erstellung des Dokumentes, sondern auch in dessen Verwendbarkeit. Je klarer die Anforderungen bereits vor Beauftragung definiert werden, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass das Ergebnis den Erwartungen und Anforderungen der Genehmigungsbehörden entspricht.

In der Praxis zeigt sich immer wieder, dass fehlende oder unklare Vorgaben häufig zu unterschiedlichen Vorstellungen über Umfang und Inhalt des beauftragten Dokumentes führen. Werden fehlende, aber notwendige Angaben während des Bearbeitungsprozesses erkannt, kann gegengesteuert werden. Werden fehlende Angaben jedoch erst nach Fertigstellung der Unterlagen erkannt, entstehen oft zusätzliche Abstimmungs- und Bearbeitungskosten. Neben einer möglichst präzisen Aufgabenbeschreibung ist es daher wichtig, während des Projektes regelmäßigen Austausch zu suchen. Offene Fragen und unklare Sachverhalte können meist schon durch ein kurzes Telefonat aus der Welt geschafft werden. Das vermeidet viele Annahmen, die Zeit kosten und am Ende nicht stimmen. Nach-

Foto: KI-generiert



fragen ist hierbei kein Zeichen von Schwäche oder Unwissenheit, sondern ein Ausdruck von Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein.

Gleichzeitig bleiben die wenigsten Projekte von der Idee bis zur fertigen Ausgestaltung unverändert. Neue Erkenntnisse kommen hinzu, Planungen werden angepasst oder müssen angepasst werden, weil sich Rahmenbedingungen ändern. Diese Änderungen im Projekt sollten möglichst offen kommuniziert werden. „Das ist doch klar!“, werden Sie jetzt sagen. In der Praxis ist es das eben nicht immer. Nur allzu leicht werden kleine Informationen, die vielleicht nebensächlich scheinen, nicht kommuniziert. Doch manchmal können diese Informationen durchaus relevant auch für andere Fachbereiche und eben für das beauftragte Gut-

achten sein. Je früher Informationen weitergegeben werden, desto besser können sie berücksichtigt werden. Gute Gutachten, Prognosen, Nachweise oder Fachbeiträge entstehen durch Zusammenarbeit, gegenseitiges Verständnis und offenen Informationsaustausch. Das spart Zeit, Kosten, vermeidet Missverständnisse, unnötige Nacharbeiten und graue Haare!

Vielleicht gilt hier derselbe Grundsatz wie in vielen anderen Bereichen unseres Berufsalltags auch: Die besten Ergebnisse entstehen dort, wo Menschen nicht nur miteinander arbeiten, sondern auch miteinander sprechen.

Stephanie Wittwer



Fest der edlen Steine im Rittergut Trebsen



Auch in diesem Jahr war der UVMB wieder zu Gast beim Fest der edlen Steine im Rittergut Trebsen. Dieses Mal zwar ohne Stand, dafür konnten Interessierte mit Oliver Fox auf eine spannende Bilderexkursion in unsere Tagebaue und Steinbrüche gehen, um die Artenvielfalt aus Menschenhand zu entdecken, die in unseren Betrieben verborgen lebt.

Das Fest, welches am 7. Juni 2026 bereits zum vierten Mal stattfand, fand regen Zuspruch bei den großen und kleinen Besuchern. Herzstück dieser Veranstaltung ist die großzügige Mineralienbörse im ehemaligen Kuhstall, auf der kleine und große Schätze präsentiert und zum Kauf angeboten werden.

Außerdem lockten vielfältige Mitmachaktionen – vom Turmbau gegen die Zeit, über Steinfischen, -schleifen bis hin zu zahlreichen Bastelangeboten. Dieses Jahr war es dem Rittergut außerdem gelungen, einen regionalen Natursteinbetrieb zu gewinnen, der sich auf dem Hof des Ritterguts präsentierte und bei dem die Gäste sich einmal als Steinmetze ausprobieren konnten. Und auch für das leibliche Wohl war wieder bestens mit zahlreichen Leckereien gesorgt.

Stephanie Wittwer





▲ Führung mit Dr. Dürkopp zum Sandsteinbruch am Flügel Jägerhorn/Tharandter Wald (Foto: Natasha Allner / Geopark Porphyryland).

GeoRanger-Ausbildung erfolgreich abgeschlossen

Die Ausbildung der neuen GeoRanger im Nationalen Geopark Porphyryland ist erfolgreich abgeschlossen. Über sechs Monate hinweg bereiteten sich die Teilnehmer der Qualifizierung zum **Zertifizierten Natur- und Landschaftsführer (ZNL)** intensiv auf ihre künftige Tätigkeit vor. Auf dem Programm standen geologische Exkursionen, Kommunikationstraining, Führungsdidaktik sowie rechtliche und organisatorische Grundlagen für die Arbeit als Gästeführer.

Ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung waren außerdem die individuellen Hausarbeiten. Darin entwickelten die Teilnehmer eigene Routenthemen und Konzepte, mit denen sie die geologischen und landschaftlichen Besonderheiten des Porphyrylandes künftig anschaulich vermitteln wollen.

Am 29. Mai 2026 folgte der abschließende Prüfungstag. Im Alten Rathaus Grimma absolvierten die Teilnehmer zunächst die theoretische Prüfung zu Geologie, Regionalgeschichte, Didaktik und Naturschutz. Anschließend stellten sie in der praktischen Prüfung in Grimma und im Rittergut Trebsen ihr Können als künftige GeoRanger unter Beweis.

Alle Teilnehmer bestanden sowohl die theoretische als auch die praktische Prüfung erfolgreich. Damit stehen nun 13 neue GeoRanger bereit, künftig als Botschafter des sächsischen Steinreichs aktiv zu werden. Die feierliche Zertifikatsübergabe findet am 27. Juni 2026 in der Grimmaer Rathausgalerie statt und bildet den offiziellen Abschluss der Ausbildung.

Die aktuelle ZNL-Ausbildung wurde vom Geopark Porphyryland gemeinsam mit dem Geopark Sachsens Mitte und der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) durchgeführt.

Nationaler Geopark Porphyryland.

Steinreich in Sachsen

Leipziger Str. 17a

04668 Grimma

Tel.: 03437-707361

E-Mail: presse@geopark-porphyryland.de

Website: www.geopark-porphyryland.de

Fachveranstaltung zur Praxisforschung in der Keramikindustrie

Das 29. Eurosymposium steht bevor

Das Eurosymposium Keramik ist eine Fachveranstaltung zur Praxisforschung in der Keramikindustrie. Es findet seit 1996 einmal jährlich in Radebeul oder Meißen statt. Hier treffen sich Vertreter aller Bereiche der keramischen Industrie aus ganz Europa, um Fachvorträge zu hören und Erfahrungen auszutauschen. Jedes Jahr steht das Eurosymposium unter einem anderen Thema.

Unter dem Titel „Schlüsseltechnologie Keramik“ findet die Veranstaltung am 22. bis 23. September 2026 im Romantik Hotel Burgkeller, Domplatz 11, 01662 Meißen statt. Der Auftakt ist gegen 13:00 Uhr geplant. Ihren Abschluss findet die Veranstaltung am 23. September 2026 mit einem gemeinsamen Mittagessen.

Es erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm mit interessanten Fachvorträgen sowie einer stimmungsvollen Abendveranstaltung.

Der Teilnahmebetrag beträgt 450,- € netto und beinhaltet die zweitägige Veranstaltung, alle Transfers, den geselligen Nachmittag/Abend, das Mittagessen inklusive Getränke sowie die Pausenversorgung an beiden Tagen.

Anmeldungen sind ab sofort möglich unter a.kegel@keramikinstitut.de möglich.

Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den Hinweisen auf der Homepage des Veranstalters.

► www.keramikinstitut.de

UVMB-Schriftenreihe

„Gestein des Jahres“



Erwerb: **2,50 EUR/Stück**
(inkl. MwSt.)

zzgl. Versandkosten oder als
Download in der Mediathek
www.uvmb.de



Technik

Besprechung von neuen Normen und Normentwürfen des NABau 2026

Der Normenausschuss Bauwesen (NABau) im Deutschen Institut für Normung (DIN) hat neue Normen und Normentwürfe herausgegeben. Abrufbar unter www.nabau.din.de > Aktuelles

Normen

Norm	Ausgabe	Beschreibung
DIN EN 1793-1	2026-07	Lärmschutzvorrichtungen an Straßen – Prüfverfahren zur Bestimmung der akustischen Eigenschaften – Teil 1: Produktspezifische Merkmale – Schallabsorption unter den Bedingungen eines diffusen Schallfeldes; Deutsche Fassung EN 1793-1:2025
DIN EN 1793-2	2026-07	Lärmschutzvorrichtungen an Straßen – Prüfverfahren zur Bestimmung der akustischen Eigenschaften – Teil 2: Produktspezifische Merkmale – Luftschalldämmung unter den Bedingungen eines diffusen Schallfeldes; Deutsche Fassung EN 1793-2:2025
DIN EN 1793-3	2026-07	Lärmschutzvorrichtungen an Straßen – Prüfverfahren zur Bestimmung der akustischen Eigenschaften – Teil 3: Standardisiertes Verkehrslärmspektrum; Deutsche Fassung EN 1793-3:2025
DIN EN 1793-4	2026-07	Lärmschutzvorrichtungen an Straßen – Prüfverfahren zur Bestimmung der akustischen Eigenschaften – Teil 4: Produktspezifische Merkmale – Intrinsische Schallbeugung; Deutsche Fassung EN 1793-4:2025
DIN EN 1793-5	2026-07	Lärmschutzvorrichtungen an Straßen – Prüfverfahren zur Bestimmung der akustischen Eigenschaften – Teil 5: Produktspezifische Merkmale – Schallabsorption in gerichteten Schallfeldern; Deutsche Fassung EN 1793-5:2025
DIN EN 1793-6	2026-07	Lärmschutzvorrichtungen an Straßen – Prüfverfahren zur Bestimmung der akustischen Eigenschaften – Teil 6: Produktspezifische Merkmale – Luftschalldämmung in gerichteten Schallfeldern; Deutsche Fassung EN 1793-6:2025
DIN EN 206-1	2026-07	Beton – Festlegung, Eigenschaften, Herstellung und Konformität – Teil 1: Eigenschaften, Anforderungen, werkseigene Produktionskontrolle und Bewertungskriterien für einzelne Werte; Deutsche Fassung EN 206-1:2026
DIN EN 206-2	2026-07	Beton – Festlegung, Eigenschaften, Herstellung und Konformität – Teil 2: Konformitätsbewertung und Zertifizierung; Deutsche Fassung EN 206-2:2026

Normentwürfe

Norm	Frist bis	Beschreibung
DIN EN ISO 19161-2	26.08.2026	Geoinformation – Geodätische Referenzen – Teil 2: Eindeutige Identifikation von geodätischen Bodenstationen (ISO/DIS 19161-2:2026); Englische Fassung prEN ISO 19161-2:2026
DIN EN 16908	03.09.2026	Zement, Baukalk und andere hydraulische Bindemittel – Umweltproduktdeklarationen – Produktkategorieeregeln in Ergänzung zu EN 15804; Deutsche und Englische Fassung prEN 16908:2026
DIN EN 197-1	03.09.2026	Zement – Teil 1: Zusammensetzung, Anforderungen und Konformitätskriterien von Normalzement; Deutsche und Englische Fassung prEN 197-1:2026
DIN EN 18357	19.08.2026	Digitale Leistungserklärung von Bauprodukten – Methodik, allgemeine Anforderungen und Kriterien für die Entwicklung von Datenvorlagen; Deutsche und Englische Fassung prEN 18357:2026
DIN EN ISO 14689/A100	01.07.2026	Geotechnische Erkundung und Untersuchung – Benennung, Beschreibung und Klassifizierung von Fels (ISO 14689:2017); Deutsche Fassung EN ISO 14689:2018; Änderung A100

Weitere neue Merkblätter und Richtlinien

Organisation	Veröffentlichung am	Bezeichnung
FGSV	03.06.2026	Technische Prüfvorschriften für Verkehrsflächenbefestigungen – Betonbauweisen TP B-StB (FGSV 893/8)
FGSV	01.06.2026	ZTV Beton-StB 26 – Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für den Bau von Tragschichten mit hydraulischen Bindemitteln und Fahrbahndecken aus Beton (FGSV 899)
FGSV	01.06.2026	TL Beton-StB 26 – Technische Lieferbedingungen für die Herstellung von Tragschichten mit hydraulischen Bindemitteln und Fahrbahndecken aus Betonn (FGSV 891)
FGSV	29.05.2026	M ETS – Merkblatt über Straßenbau in Gebieten mit Erdfällen, Tagesbrüchen und Senkungen (FGSV 561)
FGSV	26.05.2026	ZTV Asphalt-StB 26 Teil 2: Bauen im Bestand – Instandhaltung – Instandsetzung und Erneuerung – Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für den Bau von Verkehrsflächenbefestigungen aus Asphalt, Teil 2: Bauen im Bestand – Instandhaltung, Instandsetzung und Erneuerung (FGSV 799/2)

Tarif-, Sozialpolitik & Recht



Entgelttransparenzrichtlinie – Ablauf der Umsetzungsfrist hat keine unmittelbare Wirkung für private Arbeitgeber

Die Frist zur Umsetzung der EU-Entgelttransparenzrichtlinie (ETRL) in deutsches Recht ist am 7. Juni 2026 abgelaufen. Die ETRL betrifft die Entgeltgleichheit von Frauen und Männern bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit. Ein deutscher Gesetzentwurf zur Umsetzung der ETRL liegt bislang jedoch nicht vor.

Für private Arbeitgeber entfaltet die Richtlinie derzeit keine unmittelbare Wirkung. Maßgeblich bleiben zunächst die bestehenden nationalen Regelungen, insbesondere das Entgelttransparenzgesetz (EntgTranspG), das in Deutschland seit 6. Juli 2017 gilt und das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG).

Deutsche Gerichte sind zwar gehalten, das nationale Recht nach Möglichkeit unionsrechtskonform auszulegen. Eine Auslegung gegen den Wortlaut des geltenden deutschen Rechts oder eine gerichtliche Vorverlagerung künftig geltender Pflichten ist aber nicht geboten.

Die wichtigsten Punkte für private Unternehmen:

1. Bewerbungsverfahren

Die ETRL enthält Vorgaben dazu, bereits in Stellenausschreibungen oder vor dem Vorstellungsgespräch Angaben zum Einstiegsentgelt oder zur Entgeltspanne zu machen. Zudem dürfen Bewerber nicht mehr nach ihrem bisherigen Entgelt befragt werden.

Dies ist im deutschen Recht bislang nicht entsprechend geregelt. Gleichwohl sollten Betriebe auf geschlechtsneutrale Stellenausschreibungen, objektive Auswahlkriterien, gut dokumentierte Einstellungs- und Vergütungsentscheidungen sowie konsistente Entgeltstrukturen achten. Zurückhaltung ist zudem bei Fragen nach dem bisherigen Gehalt und bei Formulierungen zur Begründung von Absagen geboten.

2. Auskunftsansprüche

Nach §§ 10 ff. EntgTranspG bestehen Informationsansprüche von Beschäftigten zu den Kriterien und Verfahren der Entgeltfindung sowie zum Vergleichsentgelt von Beschäftigten des anderen Geschlechts bei gleichwertiger Tätigkeit. Dies gilt derzeit nur für Betriebe mit mehr als 200 Beschäftigten.

Wird die Richtlinie 1:1 umgesetzt, bestünde dieser Auskunftsanspruch künftig unabhängig von der Unternehmensgröße. Dies und die weitergehenden Vorgaben der Richtlinie – etwa weiter gefasste Informationsrechte und Hinweise auf diese Rechte – gelten jedoch ohne Umsetzungsgesetz vorerst nicht in Deutschland. Die im EntgTranspG vorgesehenen Schwellen und Voraussetzungen bleiben demnach derzeit jedoch noch maßgeblich.

3. Berichtspflichten

Nach § 21 EntgTranspG müssen Unternehmen über Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie zur Herstellung von Entgeltgleichheit berichten (Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit). Diese Berichtspflicht gilt derzeit nur für Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten.

Bei einer 1:1-Umsetzung der ETRL in deutsches Recht würden die Berichtspflichten künftig stufenweise bereits für Betriebe ab 100 Beschäftigte gelten und wären deutlich detaillierter.

Wie die Vorgaben der ETRL zu den Berichtspflichten tatsächlich umgesetzt werden, ist derzeit noch offen. Bis auf weiteres gelten die eingeschränkten Berichtspflichten nach § 21 EntgTranspG.

4. Gemeinsame Entgeltbewertung

In der ETRL ist eine Pflicht zur gemeinsamen Entgeltbewertung vorgesehen. Bei diesem Verfahren überprüfen Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam die Entgeltstrukturen, um nicht gerechtfertigte geschlechtsbezogene Entgeltunterschiede festzustellen und zu beseitigen.

Eine solche Entgeltbewertung ist immer dann durchzuführen, wenn ein im Rahmen der Entgeltberichterstattung ein Entgeltunterschied zwischen Frauen und Männern festgestellt wird, der nicht durch objektive, geschlechtsneutrale Kriterien gerechtfertigt ist.

Eine solche gemeinsamen Entgeltbewertung ist im deutschen Recht bislang nicht verankert. Solange es kein Umsetzungsgesetz zur ETRL gibt, besteht daher auch vorerst keine entsprechende Verpflichtung.

5. Tarifverträge und Tarifautonomie

In § 4 Abs 5 EntgTranspG ist eine Angemessenheitsvermutung für tarifvertragliche Entgeltregelungen geregelt.

Die ETRL enthält hingegen keine solche Angemessenheitsvermutung. Die Richtlinie erkennt die nationalen Systeme der Lohnfindung sowie tarifliche Strukturen grundsätzlich an, verlangt jedoch auch dort objektive und geschlechtsneutrale Entgeltkriterien.

Die Angemessenheitsvermutung aus § 4 Abs 5 EntgTranspG gilt derzeit fort.

Die BDA setzt sich dafür ein, dass die Tarifautonomie uneingeschränkt erhalten bleibt. Ob und wie die Vorgaben der ETRL umgesetzt werden, ist derzeit noch offen.

6. Verschwiegenheitsklauseln

Arbeitsvertragliche Verschwiegenheitsklauseln zum Entgelt sind nach der Rechtsprechung bereits heute zum Teil problematisch.

Die Richtlinie verschärft diese Anforderungen weiter. Es wird daher empfohlen, bei neuen Arbeitsverträgen auf pauschale Verschwiegenheitsklauseln zum eigenen Entgelt zu verzichten. Soweit Vertraulichkeitsregelungen verwendet werden, sollten diese die Offenlegung des eigenen Entgelts zur Wahrnehmung gesetzlicher Rechte, insbesondere zur Prüfung oder Geltendmachung von Ansprüchen auf Entgeltgleichheit, ermöglichen.

Formulierungsvorschlag:

Der Arbeitnehmer hat über vertrauliche betriebliche Angelegenheiten, insbesondere Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse sowie personenbezogene Daten anderer Beschäftigter, Stillschweigen zu bewahren. Dies gilt nicht, soweit die Angaben über das eigene Entgelt zur Wahrnehmung berechtigter Interessen oder zur Ausübung bzw. Durchsetzung gesetzlicher Rechte erforderlich sind, insbesondere im Zusammenhang mit dem Grundsatz des gleichen Entgelts für Frauen und Männer bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit.

Hinweise an unsere Mitglieder

Ziel der Entgelttransparenzrichtlinie ist es, geschlechtsspezifische Entgeltunterschiede zu beseitigen und den Grundsatz: Gleiches Entgelt für Frauen und Männer bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit wirksamer durchzusetzen.

Gleichwohl wird die ETRL auch in männerdominierten Betrieben relevant, sofern geschlechtsbezogene Entgeltunterschiede bei gleicher oder gleichwertiger Arbeit bestehen oder Entgeltstrukturen nicht geschlechtsneutral formuliert sind.

Auch die Transparenzpflichten im Bewerbungsverfahren oder die Informationsrechte der Arbeitnehmer gelten unabhängig davon, ob ein Betrieb männerdominiert ist. Diese Pflichten knüpfen an die Arbeitgeberrolle an, nicht an eine bestimmte Geschlechterverteilung.

Nur wenn es an jedwedem Geschlechtsbezug fehlt und es ausschließlich um vergleichbare Arbeitsplätze zwischen Personen gleichen Geschlechts geht, richtet sich die Beurteilung i.d.R. nicht nach der EntGTranspG sondern nach anderen arbeitsrechtlichen oder kollektivrechtlichen Maßstäben (AGG, allgemeiner Gleichbehandlungsgrundsatz).

Ausblick auf Gesetzgebungsverfahren

Das Gesetzgebungsverfahren zur Umsetzung der Entgelttransparenzrichtlinie ist bislang nicht abgeschlossen. 2025 wurde eine Kommission zur „bürokratiearmen Umsetzung“ eingesetzt.

Konfliktlinien bestehen insbesondere zwischen dem politischen Ziel einer 1:1-Umsetzung und dem Anspruch auf eine praxistaugliche, bürokratiearme Ausgestaltung, vor allem mit Blick auf die Belastungen für Unternehmen.

Die BDA setzt sich für eine Überarbeitung der Richtlinie ein und wird den nationalen Umsetzungsprozess eng begleiten. Im Mittelpunkt stehen dabei der uneingeschränkte Erhalt der Tarifautonomie, die praxistaugliche, bürokratiearme Umsetzung, die Vermeidung unnötiger Belastungen und kein Goldplating über die Richtlinienvorgaben hinaus.

Gerne stellen wir Ihnen die ausführliche Handreichung der BDA zur Wirkung der Entgelttransparenzrichtlinie auf Anfrage zur Verfügung.

Über weitere Entwicklungen im Gesetzgebungsverfahren informieren wir Sie.

Frank Brezing

Wirtschaftspolitik

Wechsel an der Verbandsspitze: Mathias Ulbricht wird neuer VWT-Präsident

Die Mitgliederversammlung wählte am 2. Juni 2026 Mathias Ulbricht (57), Leiter der Siemens-Niederlassung Thüringen, einstimmig zum neuen VWT-Präsidenten. Der gebürtige Leipziger absolvierte ein Studium des Wirtschaftsingenieurwesens an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTKW) ebenfalls in Leipzig. Nach verschiedenen Stationen im Siemens-Konzern in Frankfurt, Leipzig und Karlsruhe übernahm Mathias Ulbricht 2019 die Thüringer Niederlassung mit drei Standorten in Erfurt, Gotha und Waltershausen.

Nach seiner Wahl sagte VWT-Präsident Mathias Ulbricht "Der VWT steht auch in Zeiten des Wandels für Stabilität und bleibt ein verlässlicher Ansprechpartner für Politik und Wirtschaft. Thüringen braucht mehr Investitionen in technologiegetriebene Wertschöpfung statt bloßer Mitnahmeeffekte. Entscheidend sind bessere Rahmenbedingungen für private Investitionen, eine konsequente Digitalisierung

und der Einsatz von KI im Mittelstand. Die industrielle Transformation wird davon abhängen, wie schnell digitale Technologien produktiv genutzt werden. Zugleich müsse die Bildungslandschaft stärker am Bedarf des Arbeitsmarktes ausgerichtet werden, so Ulbricht weiter, – insbesondere in den Bereichen IT und Digitalisierung. Auch eine motivierende Arbeitsmarktpolitik bleibt zentral: Jugendliche ohne Abschluss brauchen gezielte Unterstützung und bessere Perspektiven. Ich bin überzeugt, dass wir die Transformation der Thüringer Wirtschaft mit klugen Entscheidungen und engem Dialog erfolgreich gestalten werden."

Mathias Ulbricht dankte im Namen des Präsidiums seinem Vorgänger Hartmut Koch für 22 Jahre Engagement im VWT-Präsidium, davon 13 Jahre als Präsident.



Dem Präsidium gehören weiter an:

Wolfgang Eisenberg (Vizepräsident, Leuchtstoffwerk Breitung GmbH für den Arbeitgeberverband Nordostchemie), Gerald Rosner (Vizepräsident, strickchic GmbH, Apolda für den Verband der Nord-Ostdeutschen Textil- und Bekleidungsindustrie), Danny Bodenstab (Vizepräsident, SCHACHTBAU NORDHAUSEN GmbH für den Verband Bergbau, Geologie und Umwelt), Dr. Fabian Hädrich (K+B Kies und Beton GmbH, Erfurt für den Unternehmerverband Mineralische Baustoffe), Udo Lindenlaub (LINDENLAUB GmbH Garten- und Landschaftsbau, Weimar-Legefeld für den Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hessen-Thüringen), Maik Neumann (M2 Personal GmbH, Erfurt für den Gesamtverband der Personaldienstleister

(GVP)), Enrico Sachse (AUGUST STORCK KG, Ohrdruf für den Arbeitgeberverband Nahrung und Genuss Thüringen), Marc Schleyer (Brennstoffhandel Maschek für den UNITI Bundesverband EnergieMittelstand) und Arnold Senft (Modehaus Senft, Leinefelde für den Handelsverband Thüringen).

Der Verband der Wirtschaft Thüringens ist die Spitzenorganisation der Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände Thüringens und damit regionale Interessenvertretung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) und des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI).

VWT | Meldung vom 03.06.2026

Lars Schwarz einstimmig als Arbeitgeberpräsident der VU wiedergewählt

Die Mitgliederversammlung der VU – Die Arbeitgeber in Mecklenburg-Vorpommern hat am 4. Juni 2026 im Tagungshotel Schloss Hasenwinkel turnusgemäß ihr Präsidium neu gewählt. Lars Schwarz wurde dabei einstimmig für weitere vier Jahre als Präsident der Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern bestätigt.

Ebenfalls einstimmig zu Vizepräsidenten gewählt wurden Robert Dreves (Nordmetall), Thomas Maync (Bauverband MV) und Günter J. Stolz (Regionaler Unternehmerverband Mecklenburg-Strelitz). Präsidiumsmitglied ist auch weiterhin UVMB-Vorstandsmitglied Jens Eckhoff (GKM Güstrower Kies & Mörtel GmbH).

Mit Blick auf die Landtagswahl am 20. September machte Schwarz deutlich: „Die Landtagswahl ist eine Richtungs-

entscheidung für Mecklenburg-Vorpommern: Wer unser Land wirtschaftlich stark, beschäftigungsfähig und zukunftsfest machen will, muss die Betriebe endlich wieder in den Mittelpunkt der Landespolitik stellen. Wir Arbeitgeber erwarten von allen demokratischen Parteien klare Antworten auf die drängenden Fragen: Wie sichern wir Arbeits- und Fachkräfte, wie senken wir Bürokratie und Kosten, wie stärken wir Bildung, Infrastruktur und Investitionen in Mecklenburg-Vorpommern?“

Die VU werde sich weiterhin für wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen, weniger Bürokratie, eine verlässliche Energie- und Infrastrukturpolitik sowie eine bessere Fachkräftesicherung einsetzen. Mecklenburg-Vorpommern brauche Unternehmen, die investieren, ausbilden und Beschäftigung sichern könnten. Dazu gehöre auch eine klare Haltung für Weltoffenheit: Nur ein Land, das Menschen

Foto: Volker Hielescher

willkommen heißt und internationale Arbeits- und Fachkräfte als Teil seiner Zukunft begreift, bleibe als Wirtschafts- und Arbeitsstandort erfolgreich. Dafür müssten Politik und Verwaltung die wirtschaftlichen Realitäten stärker in den Mittelpunkt stellen.

„Eine gute Perspektive für Mecklenburg-Vorpommern wird es nur geben, wenn Politik die Sozialpartner auch künftig

ernsthaft einbezieht – Arbeitgeber und Gewerkschaften. Wer tragfähige Lösungen für Arbeit, Ausbildung, Fachkräftesicherung und Wettbewerbsfähigkeit will, muss diejenigen an den Tisch holen, die Verantwortung in den Betrieben und auf dem Arbeitsmarkt tragen“, so Schwarz.

VUMV | Meldung vom 05.06.2026

Ostdeutsche Baukonjunktur: Kaum Aufschwung

Im ersten Quartal 2026 verzeichnete das ostdeutsche Bauhauptgewerbe bei der Umsatzentwicklung im Vorjahresvergleich ein insgesamt rückläufiges Ergebnis, während der Auftragseingang nominal und real Zuwachs verzeichnete. „Am Beginn des Jahres 2026 erlitt die Bautätigkeit einen witterungsbedingten Dämpfer und auch der Auftragseingang zeigte noch keine durchweg positiven Signale für die baukonjunkturelle Entwicklung der nächsten Monate“, erklärte Dr. Robert Momberg, Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Ost (BIVO) nach Bekanntgabe der Märzergebnisse im Bauhauptgewerbe für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten durch das Statistische Bundesamt.

Auftragseingang: Nachfrage nach Bauleistungen steigt im Vorjahresvergleich real leicht an

Im ersten Quartal 2026 verzeichnete das ostdeutsche Bauhauptgewerbe ein Gesamtauftragsvolumen von 5,5 Mrd. Euro, was einem nominalen Anstieg von 4,5 Prozent und einem realen Anstieg von 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr entsprach. Besonders stark war der Zuwachs im Wohnungsbau mit nominal 16,9 Prozent auf 864,9 Mio. Euro. Auch der Öffentliche Bau legte zu. Seine Aufträge stiegen um nominal 15,8 Prozent auf knapp 2,3 Mrd. Euro, wozu der Straßenbau mit einem Wachstum von 4,9 Prozent auf 1,1 Mrd. Euro beitrug. Im Wirtschaftsbau hingegen verringerte sich der Auftragseingang nominal um 7,4 % auf 2,4 Mrd. Euro. Zum Quartalsergebnis sagte Momberg, dass sich „mit Blick auf die momentane deutlich negative Entwicklung im volumenstarken Wirtschaftsbau bisher noch keine durchgreifende Belebung der Baukonjunktur abzeichnet“.

Umsatz: Erlöse der Unternehmen gehen zurück

Die Umsätze im ostdeutschen Bauhauptgewerbe sind im ersten Quartal 2026 deutlich zurückgegangen. Insgesamt erzielten die Unternehmen Erlöse von 3,8 Mrd. Euro. Das entspricht einem nominalen Rückgang von 5,7% gegenüber dem Vorjahreszeitraum, preisbereinigt lag das Minus sogar bei 9,6%. Der Wirtschaftsbau verzeichnete mit 1,9 Mrd. Euro ein nominales Ergebnis, das 0,9% unter dem Vorjahresniveau lag. Im Öffentlichen Bau wurden Umsätze in Höhe von 1,2 Mrd. Euro erzielt, was einem nominalen Minus von 3,9% entsprach. Dabei verringerten sich die Umsätze im Straßenbau um 6,0% auf 450,6 Mio. Euro. Am deutlichsten brach der Umsatz im Wohnungsbau ein. Mit 646,1 Mio. Euro lagen die Umsätze hier nominal um 20,0% unter denen des Vorjahres. „Witterungsbedingte Ausfälle führten zwar zu Verzögerungen der Bautätigkeit, aber auch die bisher eher schwache Nachfragedynamik hatte Auswirkungen auf das schlechte Umsatzresultat“, erklärte Momberg abschließend.

Verbandsgebiet Ergebnisse 1. Quartal 2026

Berlin

Das Berliner Bauhauptgewerbe verzeichnete im ersten Quartal 2026 ein deutliches Auftragsplus. Das Gesamtvolumen der Auftragseingänge erreichte 1,1 Mrd. Euro und übertraf den Vorjahreswert nominal um 26,6% sowie preisbereinigt um 21,9%. Am dynamischsten entwickelte sich der Öffentliche Bau, dessen Auftragseingang von 256,7 Mio. Euro den Vorjahreswert um 30,2% übertraf. Innerhalb dieses Bereichs sank das Auftragsvolumen im Straßenbau um 12,7% auf 71,8 Mio. Euro. Der Wohnungsbau legte kräftig zu, wobei sich die Bestellungen auf 459,2 Mio. Euro summierten, was einem nominalen Anstieg von 26,8% entsprach. Der Wirtschaftsbau erreichte ein Auftragsvolumen von 419,0 Mio. Euro und lag nominal um 24,2% über dem Ergebnis des Vorjahreszeitraums.

Im ersten Quartal 2026 erzielte das Bauhauptgewerbe einen Gesamtumsatz von 723,2 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum bedeutete dies einen nominalen Rückgang um 19,9% sowie preisbereinigt um 24,6%. Den stärksten nominalen Umsatzeinbruch verzeichnete der Wirtschaftsbau, dessen Erlöse sich auf knapp 242,2 Mio. Euro beliefen, was einen Rückgang von 26,0% im Vergleich zum ersten Quartal 2025 darstellte. Im Wohnungsbau sank der Umsatz nominal um 17,6% auf 300,7 Mio. Euro. Der Öffentliche Bau brach ebenfalls ein. Hier verfehlten die Einnahmen in Höhe von 180,4 Mio. Euro das Vorjahresergebnis nominal um 14,5%. Im Straßenbau gingen die Umsätze nominal um 16,6% auf 50,7 Mio. Euro zurück.

Brandenburg

Im ersten Quartal 2026 erreichte der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe Brandenburgs ein Gesamtvolumen von 959,8 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entsprach dies einem nominalen Rückgang von 15,3% sowie preisbereinigt von 20,7%. Den höchsten Nachfrageeinbruch verzeichnete der Wirtschaftsbau, dessen Auftragsingänge sich auf 442,4 Mio. Euro beliefen, was ein Minus von 23,0% im Vergleich zum Vorjahresquartal bedeutete. Auch der Öffentliche Bau vermeldete eine starke Abnahme der Order, da das Ergebnis mit einem Auftragsvolumen von 376,8 Mio. Euro nominal um 17,4% unter dem Vergleichswert von 2025 lag. Der Straßenbau verzeichnete mit 155,6 Mio. Euro eine Auftragsabnahme im Nominalwert von 37,5%. Der Wohnungsbau zeigte dagegen eine sehr positive Entwicklung, wobei das Ordervolumen nominal um 37,6% auf 140,6 Mio. Euro stieg.

Im ersten Quartal 2026 erzielte das Bauhauptgewerbe Umsatzerlöse in Höhe von 866,6 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht dies einem nominalen Zuwachs von 31,7%, während das Plus preisbereinigt 26,3% betrug. Besonders deutlich war das Wachstum im Wirtschaftsbau, dessen Umsätze sich nominal um 65,1% auf 521,1 Mio. Euro erhöhten. Der Öffentliche Bau entwickelte sich ebenfalls positiv, da die Erlöse um 31,7% auf 240,9 Mio. Euro stiegen. Innerhalb dieses Bereichs verzeichnete der Straßenbau allerdings einen Umsatzrückgang von 7,5% auf 85,9 Mio. Euro. Auch im Wohnungsbau zeigte sich eine rückläufige Entwicklung, wobei das Vorjahresergebnis mit einem Umsatz von 104,6 Mio. Euro nominal um 34,4% verfehlt wurde.

Sachsen

Das sächsische Bauhauptgewerbe verzeichnete im ersten Quartal 2026 Auftragseingänge von 1,6 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entsprach das einem nominalen Rückgang von 10,6%, preisbereinigt von 13,4%. Ausschlaggebend für das negative Gesamtergebnis war vor allem der deutliche Nachfrageeinbruch im Wirtschaftsbau. Der Bestellwert sank hier nominal um 25,9% auf 713,9 Mio. Euro. Auch der Wohnungsbau entwickelte sich schwach. Bis März 2026 belief sich das Auftragsvolumen auf 121,6 Mio. Euro und lag damit nominal um 8,3% unter dem Vorjahreswert. Deutlich besser verlief die Entwicklung im Öffentlichen Bau. Mit einem Auftragswert von 792,7 Mio. Euro wurde das Vorjahresergebnis nominal um 9,5% übertroffen. Der Straßenbau blieb dagegen mit 403,7 Mio. Euro leicht unter dem Vergleichswert von 2025 (-2,0%).

Der Gesamtumsatz des Bauhauptgewerbes belief sich im ersten Quartal 2026 auf knapp 1,1 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr entsprach das einem nominalen Rückgang von 10,9%, real von 13,7%. Die Bautätigkeit ging in allen Segmenten zurück. Die stärksten Umsatzeinbußen verzeichnete der Wirtschaftsbau. Die Erlöse beliefen sich auf 616,4 Mio. Euro und lagen damit nominal um 12,5% unter dem Vorjahresniveau. Im Wohnungsbau verringerte sich der Umsatz nominal um 9,6% auf 112,1 Mio. Euro. Auch der Öffentliche Bau entwickelte sich rückläufig. Die Umsätze sanken nominal um 8,4% auf 343,9 Mio. Euro. Dabei gingen die Umsätze im Straßenbau nominal um 6,6% auf 126,0 Mio. Euro zurück.

Sachsen-Anhalt

Im Bauhauptgewerbe von Sachsen-Anhalt belief sich der Gesamtauftragseingang im ersten Quartal 2026 auf 770,5 Mio. Euro, was im Vorjahresvergleich einem nominalen, d.h. nicht preisbereinigten Zuwachs von 31,4% entsprach, preisbereinigt von 27,2%. Die insgesamt ausgesprochen positive Entwicklung beruhte auf Nachfragesteigerungen in allen Segmenten. Am stärksten waren diese im Öffentlichen Bau. Der Auftragswert erreichte hier 286,8 Mio. Euro und damit ein nominal um 37,5% besseres Ergebnis als im Jahr zuvor. Dabei stiegen die Order im Straßenbau um 35,9% auf 163,6 Mio. Euro. Ein Ergebnis ebenfalls deutlich über dem des Vorjahres verzeichnete der Wirtschaftsbau. Der Auftragseingang wuchs hier nominal um 28,5% auf 427,2 Mio. Euro. Der Wohnungsbau erlebte im Vorjahresvergleich auch einen Nachfrageschub. Mit einem Volumen von 56,5 Mio. Euro er das Ergebnis von 2025 nominal um 24,7%.

Die Umsatzerlöse betragen im ersten Vierteljahr 2026 insgesamt 489,4 Mio. Euro. Sie fielen damit nominal 3,5%

niedriger als 2025. Preisbereinigt wurde das Vorjahresergebnis um 7,7% verfehlt. Im Öffentlichen Bau verzeichnete der Umsatz mit einer Höhe von 177,4 Mio. Euro nominal den geringsten Rückgang (-2,7 %). Dabei bezifferte sich das Umsatzvolumen im Straßenbau auf 87,5 Mio. Euro. Es lag damit nominal 10,5% über dem des Vorjahres. Im Wirtschaftsbau verringerten sich die Erlöse der Bauunternehmen um nominal 3,2% auf 266,5 Mio. Euro. Den stärksten Einbruch erlebte der Wohnungsbau. Mit einem Umsatz in Höhe von knapp 45,5 Mio. Euro wurde der ohnehin niedrige Vergleichswert von 2025 nominal um 8,2% unterschritten.

Der Bauindustrieverband Ost (BIVO) vertritt die Interessen von 260 Bauunternehmen mit 20.000 Beschäftigten in den Ländern Berlin, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt.

Bauindustrieverband Ost | PM vom 22.05.2026

VWT

Mittelstandsbericht Thüringen 2025

"Der Mittelstandsbericht bestätigt die Stärken Thüringens: eine breite industrielle Basis, innovationsfähige, exportstarke KMU auch im Hightechbereich mit enger, praxisorientierter Verzahnung zur Wissenschaft und beeindruckendem Erfindergeist. Diese Potenziale gilt es, entschlossen auszubauen. Die Handlungsempfehlungen gehen in die richtige Richtung, insbesondere die Fokussierung auf Fachkräftesicherung, Investitionsanreize und -förderung. Entscheidend wird jedoch die konsequente und zügige Umsetzung sein. Gerade bei der Verfügbarkeit von Arbeitskräften braucht es pragmatische Lösungen – von einer stärkeren Erwerbsbeteiligung bis hin zu aktiver Fachkräftezuwanderung sowie dem Erhalt der Vereinbarkeit von Familie und Beruf", sagte VWT-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Kreft.

Positiv zu bewerten sei auch der Ansatz, so Kreft weiter, die Transformation als Chance zu begreifen. Dafür müssen Unternehmen verlässliche Rahmenbedingungen erhalten: Wettbewerbsfähige Energiepreise, weniger Bürokratie und verlässliche Rahmenbedingungen sowie schnellere Genehmigungsverfahren sind unerlässlich, um Investitionen tatsächlich am Standort zu generieren und auszubauen.

↓ <https://ogy.de/2lr6>

BDA

Positionspapier "Vorschläge der Arbeitgeber zur Stärkung der Verteidigungsfähigkeit"

↓ <https://ogy.de/u9c5>

Verband der Wirtschaft Thüringens



Aktuelle Verbandsnachrichten „Aus Unternehmen Für Unternehmen“

Der Verband der Wirtschaft Thüringens gibt periodisch die Publikation „Aus Unternehmen Für Unternehmen“ (AUFU) heraus. Die Publikation ist kostenlos und wird in gedruckter Form unter Vertretern von Politik und Wirtschaft sowie unter den Mitgliedern verteilt.

↓ <https://ogy.de/gw2x>

Veranstaltungshinweise

Messen



2. bis 5. September 2026
Homberg/Nieder-Ofleiden

2.–5. September 2026, Homberg/Nieder-Ofleiden

steinexpo

www.steinexpo.de

2028, Essen

InfraTech

www.infratech.de

9.–13. September 2026, Neumünster

71. NordBau

<https://nordbau.de>

2028, Dortmund

SOLIDS und RECYCLING-TECHNIK

<https://www.solids-recycling-technik.de>

15.–18. September 2026, Nürnberg

GaLaBau

www.galabau-messe.com

3.–9. April 2028, München

bauma

www.bauma.de

11.–15. Januar 2027, München

BAU 2027

<https://bau-muenchen.com/de>

29. Mai – 1. Juni 2028, München

IFAT München

<https://ifat.de>

3.–5. Juni 2027, Karlsruhe

RecyclingAKTIV & TiefbauLIVE

www.recycling-aktiv.com

Weitere Veranstaltungshinweise

13. Juli 2026, Webseminar

14. September 2026, Webseminar

19. Oktober 2026, Webseminar

Anwendung der H vÖkobilanz-1 im Straßenbau

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen

www.fgsv.de

(u. a.) 24.–29. August 2026, Meißen

Berufsbegleitende Weiterbildungen für

Fachkräfte der Keramikindustrie

Komplex 1 bis 6

KI Keramik-Institut GmbH

www.keramikinstitut.de



17. August 2026 – 28. August 2026, Leipzig

23. November 2026 – 04. Dezember 2026, Leipzig

EFKffT Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten nach DGUV Vorschrift 3 (18550)

Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft gGmbH

<https://seminare.bsw-sachsen.de/>

27. August 2026, Erfurt

VWT-Sommerparty

VWT

www.vwt.de

3.–5. September 2026, Wietze

54. Treffen des Arbeitskreises Bergbaufolgen: Heimisches Erdöl und Erdgas: Vergangenheit mit Zukunft?

Deutsche Geologische Gesellschaft - Geologische Vereinigung

<https://ogy.de/dx3g>

7.–8. September 2026, Fulda

FLIESSESTRICHFORUM 2026

Verband für Dämmsysteme, Putz und Mörtel

www.vdpm.info

8.–10. September 2026, Webseminar

WU-Bauwerke aus Beton

Deutscher Beton- und Bautechnik-Verein

betonverein.de

10. September 2026, Webseminar

Zerstörungsfreie Zustandsbewertung von Stahlbetonbauten mit modernsten Verfahren

InformationsZentrum Beton GmbH

www.beton.org

10. September 2026, Webseminar

7. Oktober 2026, Webseminar

4. November 2026, Webseminar

Für Auftraggeber, Architekten, Objektplaner: Die neue DIN 1045/BBQ – Wir beantworten Ihre Fragen

Deutscher Beton- und Bautechnik-Verein

betonverein.de

15.–17. September 2026, Webseminar

27.–29. Oktober 2026, Webseminar

Dauerhaftigkeit von Parkbauten kompakt

Deutscher Beton- und Bautechnik-Verein

betonverein.de

22.–23. September 2026, Meißen

29. Eurosymposium " Schlüsseltechnologie Keramik"

KI Keramik-Institut GmbH

www.keramikinstitut.de

23. September 2026, Leipzig

Der Fahrer fehlt – kann Technik den Fachkräftemangel lösen?

Ziesmann Baugeräte GmbH, VDBUM

14.–16. Oktober 2026, Wiesbaden

Deutscher Straßen- und Verkehrskongress 2026 mit begleitender Fachausstellung

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen

www.fgsv.de

26. November 2026, Berlin

Einführung in die 2. Generation des Eurocode 2

Deutscher Beton- und Bautechnik-Verein

<https://ogy.de/c93s>

16.–17. März 2027, Kassel

HEUREKA 2027

Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen

<https://ogy.de/qimf>

18.–19. März 2027, Hamburg

Deutscher Bautechnik-Tag

Deutscher Beton- und Bautechnik-Verein

<https://www.betonverein.de/>

Impressum

Jahrgang 28 – Ausgabe 06 | 2026

Herausgeber:

Unternehmerverband Mineralische Baustoffe (UVMB) e. V.

Geschäftsstelle Leipzig

Wiesenring 11, 04159 Leipzig

Tel.: 0341 520466–0 | leipzig@uvmb.de | www.uvmb.de

Redaktion:

S&E Service-Gesellschaft

Baustoffe – Steine – Erden mbH

Bert Vulpius, Regina Devrient

Wiesenring 11, 04159 Leipzig

Tel.: 0341 520466–0 | presse@uvmb.de

Sie können die Online-Ausgabe unter www.uvmb.de finden.



Auf einen Blick

9. September 2026 (9:30 bis 16:00 Uhr)
oder

7. Oktober 2026 (9:30 bis 16:00 Uhr)

Geschäftsselle Leipzig des UVMB

Wiesenring 11
04159 Leipzig

Kursgebühr

350 Euro inkl. MwSt.

220 Euro inkl. MwSt. für Behörden

680 Euro inkl. MwSt. für Nichtmitglieder

Inkl. Getränke, Kaffeepause sowie Mittagessen.

Anmeldung

Bis **28. August** bzw. **25. September 2026**

09.09.26

07.10.26



<https://ogy.de/mxry>



<https://ogy.de/08ph>

Max. 18 Teilnehmer pro Kurs.

Die Anmeldung ist verbindlich. Sie erhalten eine schriftliche Bestätigung. Die Rechnung folgt nach der Veranstaltung an die angegebene Adresse. Es gelten die AGB der S & E GmbH (www.servicegesellschaft.de).

Stornierungsgebühr

0 % bis 14 Tage vorher

50 % von 13 bis 6 Tagen vorher

100 % ab 5 Tagen vorher oder bei Nichterscheinen

Informationen

www.se-servicegesellschaft.de

Kontakt / Rechnungslegung

S & E Service-Gesellschaft Baustoffe – Steine – Erden mbH

Wiesenring 11

04159 Leipzig

Tel.: 0341 520 466 - 0

E-Mail: info@se-servicegesellschaft.de

Internet: www.se-servicegesellschaft.de

Hinweis: Mit Ihrer Anmeldung stimmen Sie zu, dass Bild- und Tonaufnahmen der Veranstaltung zu Informations- und Werbezwecken veröffentlicht werden dürfen. Teilnehmer- und Firmennamen können in der Teilnehmerliste erscheinen.

Genehmigungsseminar

Effiziente Betriebsplanverfahren

*Prof. Dr. Götz Brückner und Michael Kubach
(petersenpartners Rechtsanwälte Steuerberater Unternehmensberater)*

*Dr. Falk Ebersbach
(Sächsisches Oberbergamt)*

Genehmigungsverfahren im Bergrecht wie auch in anderen Rechtsbereichen nehmen häufig erhebliche Zeit in Anspruch. Die Ursachen sind vielfältig. Die Möglichkeiten der Gesetzgebung, hier gegenzusteuern, sind beschränkt. Zwar werden derzeit wieder mit Blick auf das Infrastruktur-Zukunftsgesetz und etwaige Reformbestrebungen im Bergrecht punktuelle Beschleunigungen erwartet. Wann und inwieweit diese greifen, ist jedoch offen.

Umso wichtiger ist es, bereits bestehende Spielräume zu nutzen. Denn schon heute gibt es konkrete Ansätze, laufende und künftige Genehmigungsverfahren effizienter zu gestalten.

In unserem Seminar zeigen wir Ihnen praxisnah, wie dies gelingen kann. Gemeinsam analysieren wir den idealtypischen Ablauf eines Genehmigungsverfahrens und identifizieren Stellschrauben für mehr Effizienz und Geschwindigkeit - sowohl aus Sicht des Vorhabenträgers als auch der Zulassungsbehörde:

- Digitalisierung der Kommunikation
- Verwaltungshelfer/Projektmanager/UVP-Sachverständiger
- Auswertung der Stellungnahmen und Einwendungen
- Onlinekonsultation oder Erörterungstermin
- Qualitätssicherung und effiziente Erstellung der Antragsunterlagen durch Vorhabenträger
- Erarbeitung Zulassungsentscheidung/Planfeststellungsbeschluss und ggf. parallele Entscheidungen



Auf einen Blick

24. November 2026 (9:30 bis 16:00 Uhr)
oder

24. Februar 2027 (9:30 bis 16:00 Uhr)

Geschäftsselle Leipzig des UVMB

Wiesenring 11
04159 Leipzig

Kursgebühr

350 Euro inkl. MwSt.

220 Euro inkl. MwSt. für Behörden

680 Euro inkl. MwSt. für Nichtmitglieder

Inkl. Getränke, Kaffeepause sowie Mittagessen.

Anmeldung

Bis **13. November 2026** bzw.
13. Februar 2027

24.11.26

24.02.27



<https://ogy.de/3630>



<https://ogy.de/zlix>

Max. 18 Teilnehmer pro Kurs.

Die Anmeldung ist verbindlich. Sie erhalten eine schriftliche Bestätigung. Die Rechnung folgt nach der Veranstaltung an die angegebene Adresse. Es gelten die AGB der S & E GmbH (www.servicegesellschaft.de).

Stornierungsgebühr

0 % bis 14 Tage vorher

50 % von 13 bis 6 Tagen vorher

100 % ab 5 Tagen vorher oder bei Nichterscheinen

Informationen

www.se-servicegesellschaft.de

Kontakt / Rechnungslegung

S & E Service-Gesellschaft Baustoffe –

Steine – Erden mbH

Wiesenring 11

04159 Leipzig

Tel.: 0341 520 466 - 0

E-Mail: info@se-servicegesellschaft.de

Internet: www.se-servicegesellschaft.de

Hinweis: Mit Ihrer Anmeldung stimmen Sie zu, dass Bild- und Tonaufnahmen der Veranstaltung zu Informations- und Werbezwecken veröffentlicht werden dürfen. Teilnehmer- und Firmennamen können in der Teilnehmerliste erscheinen.

Genehmigungsseminar

Rohstoffsicherung in der Raumordnung und Deponienachnutzung

Prof. Dr. Götz Brückner

(*petersenpartners Rechtsanwälte Steuerberater Unternehmensberater*)

Raumordnung und Landesplanung stellen mit ihren Festlegungen grundlegende Standortentscheidungen dar, die sich sowohl positiv wie negativ auf die standortgebundene Rohstoffgewinnung auswirken können. Daher gilt es, die Interessen der rohstoffgewinnenden Unternehmen bereits frühzeitig bei der Aufstellung solcher Pläne einzubringen. Daneben sind mit der Raumverträglichkeitsprüfung und dem Zielabweichungsverfahren im Einzelfall Entscheidungen der Raumordnungsbehörden nötig, um den Weg für die fachrechtliche Zulassung zu ebnen. Wir wollen daher aufzeigen, wie Sie Ihre Interessen bei der Aufstellung von Raumordnungsplänen effektiv einbringen und wie Raumverträglichkeitsprüfung und Zielabweichungsverfahren effektiv und erfolgreich geführt werden können. Daneben betrachten wir auch die Auswirkungen der raumordnungsrechtlichen Vorgaben im bergrechtlichen Zulassungsverfahren.

Im zweiten Teil des Seminars betrachten wir die Möglichkeiten, Tagebaustandorte für eine Nachnutzung als Deponie vorzubereiten. Hierbei geht es um die verfahrensrechtlichen Anforderungen für die erfolgreiche Durchführung der Deponieplanfeststellung ebenso wie die Erfordernisse, die sich aus der vorlaufenden Zulassung zur Rohstoffgewinnung ergeben. Das Ineinandergreifen beider Rechtsregime und die Wechselwirkungen sowie praktischen Schwierigkeiten werden beleuchtet.

Das Seminar vermittelt kompakt die wesentlichen Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Umsetzung entsprechender Vorhaben.



Was nützt das Sondervermögen ohne Gesteinsrohstoffe?

Was nützt das 500 Mrd.-Sondervermögen ohne Sand, Kies und Naturstein?

Kein Gleisbett ohne

Gemeinsam für nachhaltiges Bauen

Ohne Steine keine Brücke

Kies, Sand, Schotter und Splitt ste

Wir liefern die Basis für Infrastruktur und Wohnu

Versorgungssicherheit beginnt im eigenen Land

Wer bauen will, braucht Rohstoffe





Asphalt



Beton & Mörtel



Gesteinsbaustoffe



Betonbauteile



Prüfstellen

25. AUGUST 26	Rohstofftag Sachsen-Anhalt in Quedlinburg [Veranstalter: UVMB, IHK und LAGB]	
2.–5. SEPTEMBER 26	steinexpo in Nieder-Ofleiden [Veranstalter: MIRO]	
9. SEPTEMBER 26	Genehmigungsseminar Effiziente Betriebsplanverfahren in Leipzig [Veranstalter: UVMB]	
16. SEPTEMBER 26	Sächsischer Steine- und Erden-Tag in Freiberg [Veranstalter: UVMB, Sächsisches Oberbergamt]	
20. SEPTEMBER 26	Save the Date: Taufe Gestein des Jahres in Wilsdruff [Veranstalter: UVMB, Geopark Sachsens Mitte, BDG]	
24. SEPTEMBER 26	Betonbauteile Kolloquium in Gatersleben [Veranstalter: UVMB, VBF Nord]	
7. OKTOBER 26	Genehmigungsseminar Effiziente Betriebsplanverfahren in Leipzig [Veranstalter: UVMB]	
24. NOVEMBER 26	Raumordnung/Deponienachnutzung in Leipzig [Veranstalter: UVMB]	
26. NOVEMBER 26	Save the Date: Rechte und Pflichten verantwortlicher Personen im Betrieb in Leipzig [Veranstalter: UVMB]	
10. DEZEMBER 26	Save the Date: Arbeitskreis Betonpumpen in Leipzig [Veranstalter: UVMB]	
14. JANUAR 27	Save the Date: Rechte und Pflichten verantwortlicher Personen im Betrieb in Leipzig [Veranstalter: UVMB]	
19.–20. JANUAR 27	Save the Date: Werk- und Prüfstellenleiter-Schulung in Leipzig [Veranstalter: BAU-ZERT, UVMB, VBF Nord, BÜV, Nord]	
10.–11. FEBRUAR 27	Save the Date: Weiterbildungslehrgang „Mischmeister- und Bauleiterseminar Asphalt“ in Thüringen [Veranstalter: UVMB, DAV]	
24. FEBRUAR 27	Raumordnung/Deponienachnutzung in Leipzig [Veranstalter: UVMB]	
3.–4. MÄRZ 27	Save the Date: Weiterbildungslehrgang „Mischmeister- und Bauleiterseminar Asphalt“ in Schwerin [Veranstalter: UVMB, DAV]	
9.–10. JUNI 27	Save the Date: Verbandstage 2027 in Radebeul [Veranstalter: BAU-ZERT, UVMB]	